

3 Nanotechnologe Prof. Dr. Max Lemme beschäftigt sich mit kleinsten Strukturen und forscht an der festesten Materie der Welt: Graphen

5 Als Brückenbauer zwischen Uni und Wirtschaft versteht sich die neue Stabstelle Connect.US. Die vier Säulen: Transfer, Alumni, Gründung und Career

9 Der Siegener Uni-Sender Radius 92,1 macht Radio jenseits vom Einheitsbrei. Johannes Meyer und Marco da Costa Zuzarte erzählen von ihrer Arbeit am Mikro



Campus wird zur Festmeile

Offene Uni: Siegener Hochschule aus der Nähe erleben – Experimente, Vorträge, Musik

Ob Hörsaal oder Seminarraum, ob Labor oder Werkstatt – die Universität Siegen öffnet am Samstag, 15. Juni, alle Türen und bietet Einblicke in die Arbeit der vier Fakultäten. Bereits zum dritten Mal findet die „Offene Uni“ statt und lädt alle Bürgerinnen und Bürger, Studierende, Studieninteressierte, Ehemalige, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit ihren Familien auf den Haardter Berg ein. Der Campus wird zur großen Festmeile: rund 130 Programmpunkte warten auf die Gäste. Damit man schnell und bequem zwischen den Komplexen „Paul-Bonatz“ und „Adolf-Reichwein“ pendeln kann, fährt der Westerwald-Strolch, ein alter Schweizer Postbus.

„Ich hoffe, dass sich alle bei unserem Fest wohl fühlen.“
Rektor Holger Burckhart

Das Motto für das Fest lautet „Uni aus der Nähe erleben“. Tagsüber gibt es eine spannende Mischung aus Wissenschaft und Unterhaltung, abends wird mit viel Live-Musik gefeiert. Rektor Dr. Holger Burckhart eröffnet gemeinsam mit der Uni Big Band um 11 Uhr auf der Bühne (Wiese neben dem Bistro) das Fest. Für den Rektor ist die Offene Uni wesentlich für die intensivere gegenseitige Wahrnehmung von Bürgerinnen und Bürgern aus Stadt und Region einerseits und der Uni andererseits. „Alle Kolleginnen und Kollegen haben viel Zeit, Ideen und Organisation in diesen Tag gesteckt, und ich hoffe, dass sich alle bei unserem Fest wohl fühlen.“

Zum Programm gehören Experimente und Vorträge, Musik und Theater, Ausstellungen und Filme. Mitmachen und Nachfragen sind angesagt: Wie funktioniert eigentlich ein Zeppelin? Wie sieht es in der „Nanowelt“ aus? Wie bastelt man ein Fernrohr und was kann ein Assistenzroboter in der Medizin leisten? Die Besucher können ein messtechnisch ausgestattetes Modellauto über eine Hindernisstrecke lenken, mit Professoren über den demografischen Wandel diskutieren oder den Buchdruck auf einer historischen Druckerpresse kennen lernen. Auch für die Kinder gibt es zahlreiche Mitmachaktionen. Das Studentenwerk sorgt für ein breites kulinarisches Angebot. Die einzelnen Fakultä-



Shuttle-Bus
ab Weidenau
Bahnhof

Offene Uni
Samstag, 15. Juni 2013
Uni aus der Nähe entdecken!

Campus Adolf-Reichwein-Straße
Campus Paul-Bonatz-Straße

www.uni-siegen.de/offene_uni

ten zeigen an diesem Tag, wie interessant und gleichzeitig unterhaltend Wissenschaft sein kann. Das Team des Campus TV gewährt einen Blick hinter die Kulissen, die Sternwarte und die Uni-Bibliothek sind natürlich auch geöffnet. Ein besonderer musikalischer Genuss wird sicherlich das Konzert, das Prof. Martin Herchenröder organisiert hat. Das Ensemble für Neue Musik des Nationalkonservatoriums Peking tritt um 18 Uhr im Musiksaal im Adolf-Reichwein-Gebäude auf. Ebenfalls außergewöhnlich: die Premierenaufführung des Films

über das Kinder KZ Litzmannstadt von der polnischen Filmemacherin Urzula Sochacka (13.30 Uhr im Grünen Hörsaal). Privatdozentin Dr. Imbke Behnke vom Zentrum für Kindheits-, Jugend- und Biografieforschung hat dieses Filmprojekt wissenschaftlich betreut.

Um 16.30 Uhr beginnt auf der Bühne der Siegener Science Slam, bei dem junge Wissenschaftler ihre Forschungsgebiete kurz und unterhaltsam präsentieren. Das Publikum entscheidet mit Applaus über den Gewinn-

er des Wettbewerbs. Ab 19 Uhr gibt es Live-Musik mit „Sofa Live Sessions“, „B.E. & Fläshmob“ sowie „Destination Anywhere“. Anschließend geht es mit der „Campus Night“ weiter. Die Offene Uni macht also erst ganz spät „dicht“. Da die Zahl der Parkplätze am Haardter Berg begrenzt ist, bietet es sich für die Besucher an, die kostenlosen Shuttle-Busse, die ab Weidenauer Bahnhof fahren, zu nutzen. san

Das komplette Programm unter:
www.uni-siegen.de/offene_uni

Editorial



Siegen entwickelt sich zur lebendigen Universitätsstadt. Davon zeugen nicht nur die neuen Ortsschilder und die stetig wachsenden Studierendenzahlen. Bald wird die Universität mit einem großen Campus im Herzen der Stadt präsent sein. Die City erhält dann ein noch jüngeres Gesicht. Die Hochschulleitung möchte aber mehr – die Universität soll im Alltagsleben der Siegenerinnen und Siegener ankommen, die Bürgerinnen und Bürger aus Stadt und Region sollen „ihre“ Universität verinnerlichen, erleben, an ihr teilhaben und auch Nutzen im Sinne von Bildungsimpulsen und –angeboten für Jedermann daraus ziehen können.

Die „Uni kommt in die Stadt“ ist das Motto des universitären Regionale-Engagements. Die Uni kommt in die Stadt ist aber keine Einbahnstraße. Im Gegenteil, im Sinne eines guten Miteinanders auf Augenhöhe ist der Austausch gegenseitiger Natur. Die Universität Siegen lädt zu vielen Veranstaltungen und Events auf den Haardter Berg und an andere Uni-Standorte ein. So auch zur Offenen Uni. Diese findet in diesem Jahr zum 3. Mal statt. An den Campus Adolf-Reichwein-Straße und Paul-Bonatz-Straße gibt es Wissenschaft zum Anfassen, Kultur, Unterhaltendes und viel Zeit zum Austausch, Sich-Informieren, zum Schauen und Erleben. Über 130 Angebote warten auf Zuspruch. Gäste aus nah und fern sind herzlich eingeladen, die Universität Siegen in all ihrer Breite kennenzulernen.

Ein Dank an dieser Stelle gilt all denjenigen, die dieses Groß-Event organisieren, realisieren und zu dessen Gelingen beitragen.

Katja Knoche
Leitung der Stabsstelle Presse und Kommunikation

Kanzler Dr. Johann Peter Schäfer feierlich verabschiedet

Große Feier im Audimax – Rektor Burckhart: „Die Region kennt diesen Kanzler. Er ist mittragend und mitwirkend.“



Prof. Dr.-Ing. Peter Haring Bolivar, Prof. Dr. Franz-Josef Klein, Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart, Dr. jur. Johann Peter Schäfer, Prof. in Dr. Hanna Schramm-Klein und Prof. Dr. rer. nat. Thomas Mannel (v.l.).

Großer Bahnhof am 24. April 2013 im Audimax der Universität Siegen: Rund 300 Gäste hatten sich angemeldet, um Kanzler Dr. Johann Peter Schäfer nach über 20-jähriger Amtszeit in den Ruhestand zu verabschieden. Der Wechsel eines Lebensabschnitts sei sowohl mit Wehmut als auch mit Ausblicken verbunden, so Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart in seiner Begrüßungsansprache. Schäfer habe 1992/1993 sein Amt in schwierigen Zeiten angetreten. Es sei darum gegangen, den Standort Siegen nicht nur zu verteidigen, sondern auszubauen. Burckhart: „Heute haben wir eine frische und in breiten Teilen hochmotivierte Universität, die auch über ein modernes Campusmanagement verfügt.“ Schäfer habe über die Universität hinaus großes gesellschaftliches Engagement in der Region gezeigt: „Die Region kennt diesen Kanzler. Er ist mittragend und mitwirkend.“

Drs. Lambert Verveld, Secretary General der Universität Gronin-

gen und Chairman von HUMANE, unterstrich, dass der scheidende Kanzler bei HUMANE drei Ziele im Auge gehabt habe: Die Universität Siegen bekannt zu machen und ins Blickfeld zu rücken, das deutsche Hochschulsystem auch auf internationaler Ebene zu erläutern sowie Siegen mit deutschen und internationalen Universitäten zu verknüpfen, zum Vorteil Siegens.

Dr. Rainer Ambrosy als stellvertretender Bundessprecher der Kanzlerinnen und Kanzler der Universitäten Deutschlands war gekommen, um „einen hochverdienten Kollegen in den Ruhestand zu verabschieden“. Dieser habe in Siegen die baulichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für eine moderne Universität geschaffen. Zudem habe er den Wandel des Kanzleramts vom Verwaltungsprofi hin zum Hochschulmanager mitvollzogen. Ambrosy verwies auf das vielfältige Engagement Schäfers in unterschiedlichen Gremien.

Aus Sicht von Landrat Paul Breuer steht Schäfer für Kontinuität. Er habe die Universität in die Stadt und die Region geführt und sich schon vor 20 Jahren gewünscht, Siegen möge sich Universitätsstadt nennen.

Angelika Flohren als stellv. Bürgermeisterin Siegens in Richtung Kanzler: „Ohne Sie kann ich mir die Universität Siegen noch nicht richtig vorstellen.“ Schäfer sei es gelungen, an der Universität ein

stabiles Fundament für Entfaltung zu legen. Flohren: „Sie hinterlassen ihrem Nachfolger große Fußstapfen.“

Dekanesprecher Prof. Dr. Volker Wulf würdigte das diplomatische wie auch das wirtschaftliche Geschick Schäfers. Auch Dagmar Lange als Hochschulratsvorsitzende bedankte sich beim scheidenden Kanzler für die gute Zusammenarbeit und für dessen Engagement.

Im Rahmen ihres Festvortrags „...ein Stück von mir.“ präsentierte Dr. Elisabeth Freismuth (Sektionschefin des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung in Österreich) einen Überblick über die Entwicklung der Verwaltungsleitung aus alpenländischer Sicht.

Dr. Johann Peter Schäfer: „Ich habe der Universität, der Stadt und den Menschen viel zu verdanken.“ Mit der Universität Siegen habe er Höhen und Tiefen durchlebt. Für ihn sei wichtig gewesen,

für die Universität da zu sein, ihre wirtschaftliche Basis zu sichern und dazu beizutragen, die Universität für Forschende, Lehrende und Studierende attraktiv zu machen. Schäfer: „Planen und Bauen habe ich gerne gemacht.“ Die Gebäude und deren Wohlgefühlcharakter und Ambiente seien wichtig für die Menschen, die darin arbeiten, aber auch für Forschung und Lehre. Schäfers Blick glitt in seinen Abschiedsworten über die Region hinaus: „Während meiner Amtszeit habe ich viele Freunde an Hochschulen im In- und Ausland gewonnen und kennengelernt.“ Und zurück in die Region: Zum Ende seiner Amtszeit werde nun deutlich, dass seine Idee von vor 20 Jahren – die Uni muss ins Schloss – Realität werde.

Für den musikalischen Rahmen sorgten Prof. Martin Herchenröder, Universitätsmusikdirektorin Ute Debus, das Orchester der Universität Siegen sowie als Solisten Louisa Hadem (Violine) und Christoph Sobanski (Klavier). *kk*



Nanotechnologe forscht an fester Materie der Welt

Prof. Dr. Max Lemme: Graphen ist ein ganz besonderer Stoff - Einsatz zum Beispiel bei Computerchips

In einem sogenannten Reinraumlabor am Hölderlin-Campus werden Dinge bearbeitet, die kleiner als 100 Nanometer sind, wobei ein Nanometer einem Millionstel Millimeter entspricht. So erklärt Prof. Dr.-Ing. Max Lemme dem ausgewiesenen elektrotechnischen Laien seine Arbeit. Er ist seit einigen Monaten Professor für „Graphen-basierte Nanotechnologie“ am Department Elektrotechnik und Informatik der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät IV der Universität Siegen. Er besetzt die erste Heisenberg-Professur, die die Universität Siegen eingeworben hat und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bis 2017 finanziert.

Eine Heisenberg-Professur ist an neue Forschungsfelder geknüpft. Lemmes Materie, das Graphen, wurde erst vor zehn Jahren entdeckt; die Betonung liegt auf der zweiten Silbe. Graphen besteht zu 100 Prozent aus Kohlenstoff. Es ist das stärkste, festeste und dünnste Material der Welt, und es ist sehr leitfähig und biegsam. Der Forscher arbeitet außer an der Gewinnung von Graphen aus Methan auch anwendungsorientiert. „Graphen ist für Elektronikanwendungen sehr interessant“, sagt er und erklärt, was in Zukunft mit dem Einsatz des Materials erreicht werden könnte. Beispiel Computerchips: Ein sogenannter CPU, das ist ein Hauptchip oder Prozessor eines Computers, besteht aus rund einer Milliarde Schaltern oder Transistoren. „Ich untersuche einzelne Transistoren und versuche zu



Prof. Dr. Max Lemme legt Graphen auf Siliziumscheiben, um Bauelemente von Computerchips herzustellen und zu messen.

zeigen, dass Chips auf Graphen-transistorenbasis besser sind als andere, dass sie zum Beispiel eine höhere Frequenz erreichen“, erklärt der Nanotechnologe. Dabei soll Graphen nicht Silizium als Grundmaterial ersetzen, sondern ergänzen. Lemme ist Koordinator eines von der EU mit 3,6 Millionen Euro geförderten Forschungsprojekts, an dem unter anderem auch das Technologie-Unternehmen Infineon beteiligt ist. Die Forscher hoffen, die

Schaltfrequenzen bis in den Terahertzbereich treiben zu können. Damit könnte Graphen die Kapazität der breitbandigen, drahtlosen Datenübertragung deutlich erhöhen, auf über 100 Gigabit pro Sekunde.

Eine anderes Anwendungsgebiet Graphen-basierter Nanotechnologie sind Sensoren und Sensornetzwerke, erklärt Lemme. In der Praxis könnte dies Überwachungssysteme optimieren, die

z. B. Erdbeben vorhersehen und Sprengstoffe erkennen. Um giftige Substanzen mit Hilfe von Graphen-basierten Sensoren erkennen zu können, ist wiederum der Terahertzbereich interessant – und somit das Feld von Prof. Dr. Peter Haring Bolívar aus Lemmes Nachbarbüro und Nachbardisziplin. „Die Zusammenarbeit mit der Physik ist mir sehr wichtig. Ich bin intensiv im Gespräch mit Herrn Haring“, so Lemme. Die interdisziplinäre Ausrichtung, die Rektor

Holger Burckhart der Uni Siegen gegeben hat, die Zusammenlegung der Fachbereiche zu Fakultäten, war auch ein Grund dafür, dass es Lemme ausgerechnet an die Universität Siegen verschlagen hat.

Er „möchte die Interdisziplinarität in der Fakultät IV gerne nutzen, um eine international sichtbare Forschergruppe“ zu etablieren. Ein erster Schritt dahin ist die Einstellung von acht oder neun Doktoranden und Postdoktoranden in den nächsten Monaten. Dabei behilflich sind dem Elektrotechniker weitere EU-Fördermittel aus dem European Research Council (ERC). Hier hat der Elektrotechniker 2012 über fünf Jahre insgesamt 1,5 Millionen Euro an Fördermitteln eingeworben. juli

Zur Person

Prof. Dr.-Ing. Max Lemme hat seit November 2012 die erste Heisenberg-Professur an der Universität Siegen inne. Von 2010 bis 2012 forschte und lehrte er an der KTH (Königlich Technische Hochschule) in Stockholm, wo er immer noch Gastprofessor ist. Zuvor hat er zwei Jahre lang seine wissenschaftliche Karriere in Harvard ausgebaut. Während und nach seiner Promotion in Aachen war er in der freien Wirtschaft tätig und leitete bei einem Forschungsdienstleister die Mikro- und Nanotechnologische Abteilung.

Kreis Siegen-Wittgenstein verleiht Studienpreis

Dr. Alexander Boden und Niklas Klinker erhalten Auszeichnung für ihre herausragenden Arbeiten



Große Freude bei Niklas Klinker und Dr. Alexander Boden, die mit dem Studienpreis des Kreises Siegen-Wittgenstein ausgezeichnet wurden.

Zwei besondere Leistungen, ein besonderer Preis! Bei der Verleihung des 26. Studienpreises des Kreises Siegen-Wittgenstein wurden Dr. Alexander Boden und Niklas Klinker im Technologiezentrum in Siegen-Geisweid ausgezeichnet. Der Preis würdigt herausragende wissenschaftliche Arbeiten von Studentinnen und Studenten. Prof. Dr. Peter Haring Bolívar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, betonte zusammen

mit Landrat Paul Breuer die Verbundenheit der Region und der Universität Siegen und lobte die Preisträger für ihre Leistung: „Der Preis zeigt die Exzellenz der Abschlussarbeiten.“

Dr. Alexander Boden wurde für seine Dissertation „Coordination and Learning in Global Software Development – Articulation Work in Distributed Cooperation of Small Companies“ geehrt. Die Laudatio hielt Prof.

Dr. Volker Wulf, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht. Seit 2006 beschäftigte sich der 34 Jahre alte Dr. Boden mit dem Thema und ging in seiner Arbeit der Kernfrage nach, ob für Unternehmen die Auslagerung von Software Sinn hat. Dazu beobachtete er intensiv zwei Firmen in Deutschland und ihre Kooperationen mit Entwickler-Teams im Ausland. Die Dissertation wurde mit „summa cum laude“ bewertet. Dr. Boden: „Ich war sehr überrascht von der Auszeichnung, damit hätte ich nicht gerechnet. Es waren viele exzellente Arbeiten dabei.“

Der 24 Jahre alte Niklas Klinker verfasste seine Bachelorarbeit zum Thema „Entwicklung der Methodik zur Topologieoptimierung am Beispiel eines Instrumententrägers“. Hierbei ging es um die optimale Form eines Trägers im Fahrzeugbau, der gleichzeitig maximale Belastung mit minimaler Masse aushalten muss. In der Laudatio lobte Prof. Dr. Vladimir Kobelev (Department Maschinenbau, Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät) die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Für Klinker geht es nach der Auszeichnung sofort weiter, er schreibt nun seine Masterarbeit. zepp

Online-Lernsystem

Das Team der examio GmbH präsentierte sich auf der diesjährigen didacta - der größten Bildungsmesse Europas. Die ehemaligen Studenten der Universität Siegen und Geschäftsführer, Julius Dücker und Sven Hoberock, zeigten ihr Online-Lernsystem. Pünktlich zur Abiturvorbereitung 2013 brachten sie mit abiweb.de eine neue Lernplattform an den Start, auf der sich Schülerinnen und Schüler optimal auf ihr Abitur vorbereiten können. „Die didacta 2013 war für uns eine hervorragende Möglichkeit, abiweb.de unter Schülern und Lehrern bekannt zu machen und wichtige zusätzliche Impulse für die Weiterentwicklung der Plattform zu erhalten“, so Sven Hoberock.



**KulturSiegen ▪ Stadtarchiv
Stadtbibliothek ▪ Volkshochschule**

im
KrönchenCenter ▪ Markt 25 ▪ 57072 Siegen

☎ (0271) 404 3000

Der Treffpunkt für Kultur, Bildung, Einkauf und Gastronomie.

Nicht kontrollieren, sondern optimieren

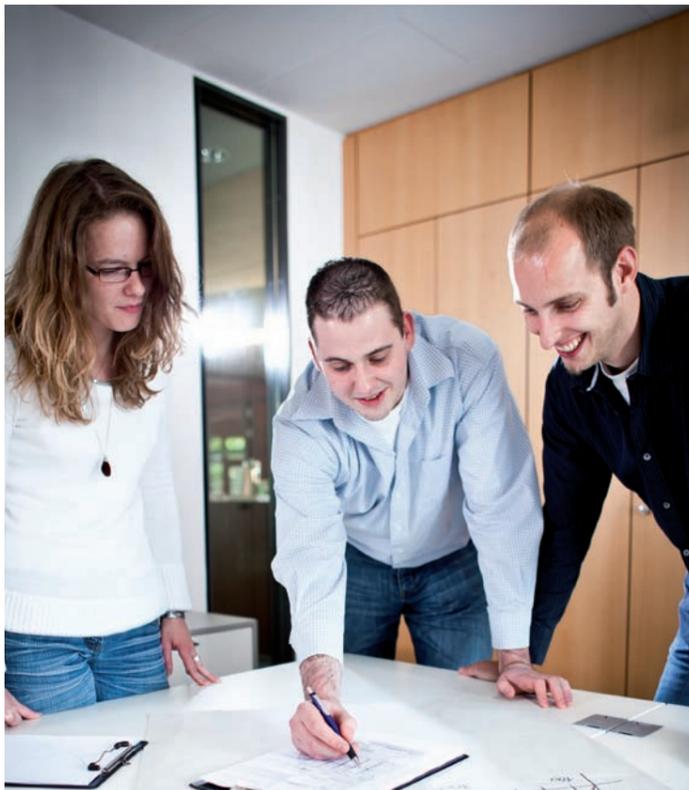
Qualitätsmanagementsystem wird eingerichtet – Schlanke Verfahren angestrebt

Muss das sein? Qualitätsmanagement (QM) ist nutzlos, kostet Zeit und Geld, ist bürokratisch und produziert sinnlos Daten. Das kann man auch anders sehen: QM ist Basis für selbstgesteuerte Optimierung, Anstoß für Veränderung und Entwicklung. Insbesondere Forschung und Lehre werden verbessert – Maßstäbe dafür sind interne, wie externe Zielvorgaben.

Universitäten stehen im Spannungsfeld von eigenen Zielen und externen Ansprüchen. Ein QM ermöglicht es, berechnete Ansprüche aufzugreifen, unberechtigte begründet abzulehnen. Das verlangt die notwendige Rechenschaftspflicht in einer Demokratie.

Die Universität Siegen wird hierzu ein qualitätsentwickelndes, schlankes und auf dem Audit-Gedanken basierendes Verfahren einrichten. Dessen Prinzip dient nicht der Überprüfung und Kontrolle, sondern der Beratung und Unterstützung. Mit einem problemorientierten Ansatz werden Problemlagen, Verbesserungs- oder Handlungsbedarf erkannt, Verbesserungsvorschläge geprüft und gezielt Umsetzungspläne erarbeitet, die dann multiperspektivisch (Ergebnis, Prozess, System, Adressat, Projekt u.ä.) auf ihre Wirksamkeit und Praxisangemessenheit untersucht werden.

Das Ziel ist ein ganzheitliches System, das die Kernbereiche Lehre, Forschung, Transfer, Service und Leitung integriert. Es muss auf das Profil der Universität Siegen zugeschnitten, an den Gegebenheiten und Ressourcen orientiert sowie pragmatisch auf das Notwendige reduziert sein. So wird eine Mehrbelastung (insbesondere der Fakultäten) vermieden, vorhandene Qualitätssicherungsinstrumente und -maßnahmen werden eingebun-



Die Universität Siegen richtet schrittweise ein Qualitätsmanagementsystem ein. Dabei geht es nicht um Kontrolle, sondern um Beratung und Transparenz.

den und Doppelstrukturen dadurch verhindert.

Um die Autonomie und Selbstverantwortung zu erhöhen, ist mittelfristig eine Systemakkreditierung geplant. Nur so kann die Universität selbstständig das Erreichen der Qualifikationsziele und Qualitätsstandards ihrer Studiengänge sicherstellen. Gleichzeitig entfällt der bisher durch Programmakkreditierungen entstehende Aufwand.

Das Rektorat bevorzugt ein schrittweises Vorgehen. Universitätsweite Ziele wurden bereits definiert und erste Entwürfe fakultätsspezifischer Ziele gemeinsam mit den Fakultäten formuliert. Im Sommersemester 2013 beginnt die Implementierung im Kernbereich Lehre. Später kommen die weiteren Kernbereiche

hinzu. Zur Umsetzung wird eine passende Struktur benötigt, die einen unbürokratischen Zugang gewährleistet, sowohl einfach als auch durchschaubar ist und die zügige Abwicklung der QM-Prozesse ermöglicht.

Ein mit Vertretern aller Anspruchsgruppen besetzter „Lenkungsausschuss Qualitätsmanagement“ steuert die Entscheidungsprozesse und greift korrigierend ein, wenn sich z.B. die gewünschten Verbesserungen nicht einstellen sollten

Um das operative Geschäft koordinieren zu können, wird die Geschäftsstelle „Audit Qualitätsmanagement“ eingerichtet, das die Triage-Funktion übernimmt, Verbesserungsprozesse anstößt und den beteiligten Bereichen erzielte Ergebnisse zurückspegelt.

Zudem wird die „Steuerungsgruppe Lehre“ etabliert, die über die einzelnen Verbesserungszirkel berät, entscheidet und die ablaufenden Prozesse begleitet.

Auch in den Fakultäten und Einheiten bedarf es geeigneter Strukturen, um qualitätsentwickelnde Prozesse sichern zu können. Dabei baut das Rektorat auf die Mitgestaltung aller Universitätsangehörigen – über hierarchische Grenzen hinweg. Eine Diskussion auf breiter Ebene rückt Problemlagen, Bedarfe und Verbesserungsvorschläge in den Mittelpunkt, die sich in der alltäglichen Praxis bei Dozierenden, Mitarbeitenden und Studierenden ergeben.

Qualitätskultur und Qualitätsverständnis können nicht verordnet werden – unabdingbar sind Transparenz und Kommunikation. Nur wenn die Universitätsangehörigen in die Veränderungsprozesse einbezogen sind, ist auch sichergestellt, dass sich die Bemühungen um Qualitätsentwicklung nicht allein auf punktuelle Aktivitäten wie beispielsweise für anstehende Akkreditierungen beschränken.

Was gewinnen wir durch QMS?

- hohes Maß an Mitgestaltung und Mitverantwortung
- Unterstützung und Rahmen zur Beratung und Umsetzung von Zielen
- Transparenz, klärt Schnittstellen und Prozesse
- QMS ist flexibel, aber verbindlich genug, um in die einzelnen Qualitätskreisläufe angemessene Maßnahmen einzubinden
- erhöht die Aussicht, bisher ungelöste Probleme erfolgreich zu bewältigen

Personalien

Ruf angenommen an die Universität Siegen

Prof. Otmar Löffeld (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Nachrichtentechnik und Signalverarbeitung)

Dr. Veronika Hoffmann (Philosophische Fakultät, Systematische Theologie)

Prof. Ralph Dreher (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Didaktik der Technik an Berufskollegs)

an die Universität Stuttgart

Dr. Eckart Voigts-Virchow (Philosophische Fakultät, Anglistik/ Literaturwissenschaft)

an die Techn. Universität Braunschweig

Dr.-Ing. Michael Weyrich (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Fertigungsautomatisierung und Montage)

an die Universität Regensburg

Prof. Dr. Dogan Kesdogan (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, -informatik und -recht)

zur Juniorprofessur

Dr. Carsten Engelhard (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Analytische Chemie)

Dr. Paul Marx (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, -informatik und -recht, BWL insbesondere Marketing)

Promotionen

Silvia Greiten (Fakultät Bildung · Architektur · Künste) „Einblicke in Schulwelten intelligenter Grenzgänger – Fallstudien über hochbegabte Underachiever“

Stephanie Schür (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, -informatik und -recht) „Umgang mit Vielfalt – Integrative und Inklusive Pädagogik, Interkulturelle Pädagogik und Diversity Management im Vergleich“

Dr. iur. Philipp Becker (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, -informatik und -recht) „Absurde Verträge“

Dr. rer. pol. Janina Cosima Volmer (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, -informatik und -recht) „Psychological Contracting: Rationalisierung des Entstehungsprozesses psychologischer Arbeitsverträge – eine darwinistische Analyse“

Dominik Sebastian Krefß (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, -informatik und -recht) „Sequential Competitive Location on Networks“

Eckart Diezemann (Fakultät Bildung · Architektur · Künste) „Benachteiligte Jugendliche zwischen Autonomie und Abhängigkeit – Eine Studie zur gesellschaftlichen Deprivation“

Rechenzentrum arbeitet vorbildlich energieeffizient

Ressourcen sparen - Publikumspreis für das Konzept des Siegener „New Data Center“

Tolle Auszeichnung für die Uni Siegen. Bei der Verleihung des Deutschen Rechenzentrumspreises 2013 in Frankfurt am Main hat das „New Data Center“ (NDC) der Universität den Publikumspreis erhalten. Das Siegener Konzept eines energie- und ressourcensparenden Rechenzentrums unter dem Motto „Zukunft menschlich“ gestalten“ überzeugte unter 62 angetretenen Einrichtungen besonders und wurde mit dem 1. Platz belohnt. Prof. Dr.-Ing. Sabine Roller und Prof. Dr.-Ing. Manfred Grauer nahmen den Preis entgegen.

Kern des Konzepts für ist die Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur im Hinblick auf effiziente Nutzung von Energie, Ressourcen und Schonung der Umwelt im Rechenzentrum. Realisiert wurde dies durch einen integrierten Energiekreislauf mit Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung. Der Kreislauf besteht aus den



Kanzler Dr. Johann Peter Schäfer, Prof. Dr. Sabine Roller und Prof. Dr. Manfred Grauer freuen sich über die Auszeichnung.

Komponenten Block-Heiz-Kraftwerk, Absorptions-Kältemaschine, Kompressions-Kältemaschine und freier Kühlung. Durch diese Lösung auf Basis der Physik/Thermodynamik kann bei Primärener-

gieinsatz in Form von Erdgas der Ressourcen-Verlust bei Vollauslastung auf 10 Prozent gesenkt werden. Dies entspricht einem PUE („Power Usage Effectiveness“) von 1,20. PUE bezeichnet

das Maß, wie effizient die eingesetzte Energie in einem Rechenzentrum genutzt wird. Ideal ist ein Wert von 1,00, üblich bei heutigen Rechenzentren sind jedoch 2,0 und höher. zep

Connect.US · Transfer, Alumni, Gründung und Career

Connect.US – Brückenbauer zwischen Uni und Wirtschaft

Neue Stabsstelle: Transfer, Alumni, Gründung und Career unter einem Dach - Wissen herausragen

So könnte es gehen: Schon während des Studiums an der Universität Siegen forscht ein Student in einem interessanten Projekt, schreibt darüber seine Abschlussarbeit und entwickelt die Idee für ein eigenes Unternehmen. Er sucht sich Rat beim Career Service und beim Gründerbüro der Hochschule, wagt dann den Schritt und baut die Firma auf. Als Alumnus, also als Ehemaliger, hält er Kontakt zur Universität. Seine Erfahrungen aus der Praxis diskutiert er häufig mit den früheren Kollegen aus der Wissenschaft, nutzt die Angebote des Transferbereichs, und wenn er Mitarbeiter braucht, fragt er erstmal bei seiner alten Uni nach. Geschichten wie diese zeigen, wie wichtig es für eine Universität und ihre Studierenden ist, Netzwerke zu haben und beständig auszubauen. Als wichtige Verbindungsglieder zwischen Wirtschaft und Wissenschaft fungieren der Transferbereich, der Alumniverbund, das Gründerbüro und der Career Service. Seit April sind die vier Bereiche in der neuen Stabsstelle Connect.US zusammengeschlossen. Die Stabsstelle ist der Prorektorin für Industrie, Technologie- und Wissenstransfer, Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, zugeordnet. Leiterin ist Susanne Mertz, diplomierte Pädagogin mit langjähriger Erfahrung in den Sektoren Technologie- und Wissenstransfer, Gründung und Career Service. Für Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein ist zielgebend für die Stabsstelle: „Wir sind wie ein Brückenbauer zwischen Unternehmen, Nonprofit-Organisationen und unserer Universität.“ Die Universität will nicht Elfenbeinturm sein, will sich nicht auf den Bildungshügel zurückziehen, sondern aktiv die Verbindungen zur Wirtschaft und Institutionen

pflügen. Im Sinne der Forschung, im Sinne der Studierenden und im Sinne der Unternehmen. Im Fokus des Transferbereichs steht, das Wissen aus der Hochschule durch unterschiedliche Projektformate herauszutragen sowie anwendungsorientierte Forschungsprojekte zu initiieren. „Oft wird dabei zuerst an die so genannten harten Fächer bzw. an die Ingenieure und Wirtschaftswissenschaftler gedacht“, so Susanne Mertz. „Uns geht es auch darum, die Bedeutung der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer in Sachen Transfer voran zu bringen.“ Die Relevanz von Forschung sichtbar und wissenschaftliche Erkenntnisse nutzbar zu machen, sei eine wesentliche Aufgabe der Uni Siegen.

Der Alumniverbund ist das Kontaktnetzwerk für die Ehemaligen der Universität Siegen. Gegründet wurde er vor über zehn Jahren. „Er dient dazu, Kontakte zu den Ehemaligen zu knüpfen und die Kommunikation aufrecht zu erhalten“, erklärt Dr. Susanne Padberg, Leiterin des Siegener Alumniverbundes. Es profitieren beide Seiten: Der Alumniverbund bietet regelmäßig Seminare und Treffen für die Ehemaligen an. Dabei geht es nicht nur um ein nettes Wiedersehen, sondern um den fachlichen Austausch. Die Vorteile für die Studierenden: Mentoring-Programme und das Wissen um so manchen interessanten Karriereweg zeigen berufliche Perspektiven auf. Regelmäßig werden Porträts der Ehemaligen auf der Alumni-Internetseite veröffentlicht. Das kann Mut machen und auf mögliche Ansprechpartner für die eigene Karriereplanung verweisen. Der Alumniverbund der Siegener Uni hat mehr als 14000 Mitglieder, Tendenz steigend.



Bei Connect.US gut vernetzt (v.l.): Andrea Süßmann, Frank Ermert, Dr. Susanne Padberg, Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, Sarah Thiel, Marcellus Menke und Susanne Mertz.

Das Gründerbüro ist Ansprechpartner für Fragen rund ums Thema Selbständigkeit. „Wir beraten, bieten Aus- und Weiterbildung, vermitteln Kooperationspartner und helfen konkret bei der Gründung“, so Gründungsberater Frank Ermert. Es sind vor allem Absolventen, aber auch Professoren, die mit Gründungsideen kommen. „Dabei sind Alumni ganz oft wichtige Ratgeber“, so Ermert und verweist damit wieder auf die Verknüpfung der Teilbereiche von Connect.US. Er lobt die Zusammenarbeit mit den Unternehmen und Institutionen in der Region. Eine Folge: Die Universität ist Mitglied von „Startpunkt57“, der Initiative für Gründer in der Region. Dem Verein gehören Institutionen und der

Kreis Siegen-Wittgenstein an. So wachsen die Netzwerke und sind niemals Einbahnstraßen.

Der Career Service der Universität Siegen kann für Studierende während ihrer gesamten Studienzeit Anlaufstelle sein. „Wir bieten Hilfestellung bei der Lebenswegplanung und beim Berufseinstieg“, erklärt Marcellus Menke. Er hat den Beratungsbereich 2008 mit aufgebaut und weiß, dass sich Studierende anfangs oft schwer tun, Hilfe bei der Entscheidungsfindung und der Karriereplanung zu suchen. „Durch Vorträge, Seminare und Workshops zeigen wir, wo der Career Service Unterstützung bieten kann“, so Menke. Wie sieht eine gute Bewerbung aus? Wie berei-

tet man sich auf ein Assessment-Center vor? Wieso ist der einstige Traumjob gegen Ende des Studiums plötzlich gar nicht mehr so erstrebenswert? Was könnten berufliche Alternativen sein? Die Themen sind vielfältig. Kontakte zu Unternehmen und Institutionen gibt es auch. Das Online-Jobportal des Career Service wird ebenfalls rege genutzt. „Wenn Wirtschaft oder Institutionen beispielsweise bei der Neuentwicklung eines Produkts Unterstützung benötigen, eine Expertenmeinung oder Kontakt zu potentiellen Mitarbeitern, unseren Studierenden und Absolventen, suchen, dann stellen wir den Kontakt her“, beschreibt Susanne Mertz die Zielrichtung von ConnectUS. *san*



Nachwuchschefs träumen vom Meeresstaubsauger

Rund 350 Kinder beschäftigten sich bei der Kinder-Uni mit dem Thema Gründen. Ulrike Hietsch sprach über die Entstehung von Ideen und erklärte den Aufbau eines Businessplans. Anschließend begaben sich die Kinder in kleinen Gruppen auf die Suche nach kreativen Lösungen für Probleme aus Alltag, Gesellschaft oder Ökologie. So bildeten unter anderem die Verschmutzung der Ozeane durch Plastikmüll oder auch die meist viel zu schweren Schulranzen der Grundschul Kinder die Basis für ihre Geschäftsmodelle. Die spannenden Ergebnisse wie der solarbetriebene Meeresstaubsauger, das Bett mit temperaturgesteuerter Weckfunktion oder der digitale Schultisch bewiesen den Erfindungsreichtum der jungen Nachwuchschefs.

Start-up vermittelt Au-pairs

Es gibt ein neues Startup in der Gründerschmiede. Anfang April hat mit EDDventure ein neues Startup die Räume der Gründerschmiede bezogen. Nina Werth bietet mit ihrer auf Australien spezialisierten Au-pair-Vermittlung alles aus einer Hand – von der Suche nach einer geeigneten Familie über eine Checkliste vor dem Flug bis hin zur Betreuung der Au-pairs vor Ort.

38 Geschäftsideen „rausgehauen“

Neuer Rekord: Für den Ideenwettbewerb „hau raus“ der Initiative Startpunkt57 wurden 38 Ideen eingereicht. Nun beginnt die Bearbeitung und Vertiefung der Ideen durch Studierendenteams der Universität Siegen unter der Betreuung von Prof. Dr. Gustav Bergmann. So können den Ideengebern neue Wege für eine Umsetzung ihrer Geschäftsidee aufgezeigt werden. Das Team von Startpunkt57 unterstützt die Teilnehmer mit Beratungs- und Weiterbildungsangeboten.

GründerAKADEMIE startet ins neue Semester

Mit großem Erfolg ist die nächste Staffel der GründerAKADEMIE ins neue Semester gestartet. Die Veranstaltungsreihe für Gründer und Gründungsinteressierte bietet im Rahmen von Startpunkt57 praxisnahe Workshops zur Unterstützung auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Folgende Themen stehen in diesem Semester noch auf der Agenda:

Folgende Themen stehen in diesem Semester noch auf der Agenda:

- Deine Zielgruppe sind nicht alle. Punkt.
- Controlling
- Kunden finden – Kunden binden
- Online Marketing
- Von der Idee zum erfolgreichen Online-Shop
- Manipulation – erkennen und abwehren
- Auf der sicheren Seite: Betriebliche Versicherungen
- Entspannter gründen – Stressmanagement
- Der Elevator-Pitch

Alle Informationen rund um die GründerAKADEMIE und die Möglichkeit zur Anmeldung unter www.Startpunkt57.de

ENGAGIERTE HOCHSCHUL-ABSOLVENTEN SUCHEN SIE.

GEFUNDEN: EINE ANSPRUCHSVOLLE POSITION MIT INTERNATIONALER AUSRICHTUNG IN EINEM HERVORRAGENDEN UMFELD.

Robert Thomas
Metall- und Elektrowerke GmbH & Co. KG,
Hellerstraße 6, 57290 Neunkirchen/Siegerland,
Tel. 02735.788-433, info@robert-thomas.de

www.robert-thomas.de

Ute Debus jetzt Universitätsmusikdirektorin

Ehrentitel für die Lehrbeauftragte und Ensembleleiterin

Ute Debus ist zur Universitätsmusikdirektorin ernannt worden. „Ich hätte nie daran gedacht, dass ich diesen Titel bekommen würde. Ich freue mich aber, denn es zeigt das Vertrauen, dass man mir entgegenbringt und vertieft noch einmal die enge Bindung, die ich zur Uni habe“, sagt die Kantorin an der Nikolaikirche in Siegen. Die enge Bindung hat sie, weil sie außer der Ev. Kantorei Siegen und dem Ev. Kirchenchor Siegen als Lehrbeauftragte für Ensembleleitung seit dem Wintersemester 2004/05 auch den Chor und das Orchester der Universität Siegen leitet. Als Kantorin in der Nikolai-Kirchengemeinde wirkt Ute Debus, die auch den Titel Kirchenmusikdirektorin trägt, seit 1991. Zuvor hatte sie klassische Kirchenmusik in Herford und Hannover studiert und ihr A-Kirchenmusikdiplom abgelegt.

Ute Debus ist es wichtig, die musikalische Arbeit der universitären Ensembles in der Region zu verankern, das heißt, sowohl mit außeruniversitären Musikern zusammenzuarbeiten als auch mit den Uni-Ensembles in Siegen und Umgebung präsent zu sein. So haben der Uni-Chor und die Ev. Kantorei Siegen unter anderem



Ute Debus erhielt den Ehrentitel Universitätsmusikdirektorin.

schon einmal gemeinsam Carmina Burana aufgeführt und mit der Fritz-Busch-Musikschule und dem Apollo-Theater zusammengearbeitet.

Dabei meistert die Universitätsmusikdirektorin den Spagat zwischen dem Anspruch, in jedem Semester ein Konzert mit einem Projektpartner auf die Beine zu stellen und dem Umstand, dass es in den Ensembles am Haardter Berg naturgemäß eine hohe Fluk-

tuation gibt. „Ich mute dem Chor und dem Orchester viel zu. Aber die Ergebnisse geben uns recht.“ Die Arbeit macht nicht nur Ute Debus viel Freude: „Das Miteinander der Studierenden ist beeindruckend, und ihre Begeisterung bei Konzerten kennt keine Grenzen.“ Den Titel der Universitätsmusikdirektorin, betont Ute Debus, habe sie sich gemeinsam mit den Studierenden, vor allem dem Chor und dem Orchester-Vorstand, erarbeitet. *juli*

Kurz notiert

Hochschuldidaktik: Zertifikate an Lehrende der Uni Siegen vergeben

Prof. Dr. Berbeli Wanning von der Fachleitung der Arbeitsstelle Hochschuldidaktik, verlieh acht Lehrenden der Universität Siegen das Gesamtzertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“. Es handelt sich dabei um ein Weiterbildungsprogramm des Netzwerks Hochschuldidaktik NRW, in dem die Uni Siegen neben weiteren Universitäten aus NRW Mitglied ist. Die Zertifikate dienen als Qualifikationsnachweis für eine Hochschulkarriere in Forschung und Lehre.

Auszeichnung für Dissertation von Dr. Alena Otto

Der Verein „Initiative Wissenschaft und Automobilindustrie (IWA)“ verleiht Dr. Alena Otto für ihre Dissertation „Application of Operational Research Methods for Ergonomic Design of Working Places at Assembly Lines“ den Preis für anwendungsnahe wissenschaftliche Leistungen im Bereich Planung und Optimierung in der Automobilindustrie. Dr. Otto gehört zum Team von Professor Pesch, Lehrstuhl für Management Information Science. In ihrer Forschung untersuchte Dr. Otto Möglichkeiten, Gesundheitsrisiken an Arbeitsplätzen einer Fließlinie mithilfe innovativer Planungsmethoden zu reduzieren.

VI. Forschungstag Frankreich und Frankophonie

Das Romanische Seminar (Prof. Dr. Christian von Tschiltschke und Dr. Beatrice Schuchardt) veranstaltete den VI. Forschungstag „Frankreich und Frankophonie“, an dem zwölf Nachwuchswissenschaftler aus Deutschland, Österreich und dem Senegal teilnahmen. Das zu einer Institution gewordene Kolloquium versteht sich als transdisziplinäres Forum, das herausragenden Wissenschaftlern aus verschiedenen Fächern die Möglichkeit zur Präsentation ihrer Projekte bietet.

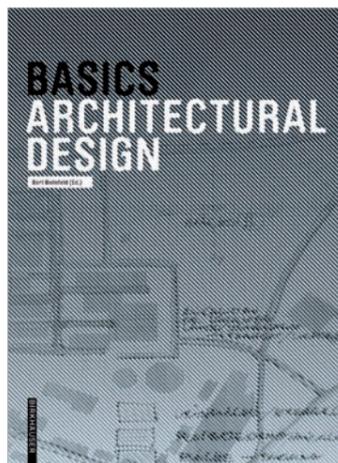
Dr. Arndt Werner hat sich habilitiert

In der vergangenen Ausgabe des Querschnitt wurde Dr. Arndt Werner versehentlich unter Promotionen aufgeführt. Tatsächlich hat sich Dr. Werner aber kumulativ habilitiert. Thema: „Personale, organisationale und externe Faktoren der Unternehmensgründung“

Neu erschienen

Bert Bielefeld (Hrsg.) Basics Compendium – Architectural Design

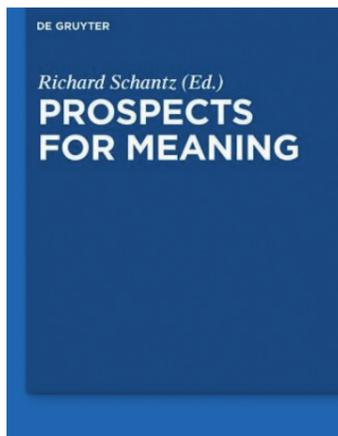
Basel: Birkhäuser 2013
328 Seiten, gebunden, 29,95 Euro
ISBN 978-3-03821-558-5 (deutsch)
ISBN 978-3-03821-560-8 (englisch)



Im Birkhäuser Verlag ist ein Kompendium der internationalen Architekturbuchreihe „Basics“ zum Thema Entwurf erschienen. Herausgeber ist Prof. Dr. Bert Bielefeld, Lehrgebiet Bauökonomie und Baumanagement, Fakultät II. Das Kompendium umfasst die vier einzelnen Teile „Entwurfsidee“ von B. Bielefeld und S. Elkhoul, „Methoden der Formfindung“ von Prof. Dr. K. Jormakka (TU Wien), „Raumgestaltung“ von Prof. U. Exner und D. Pressel (ebenfalls Fakultät II) und „Materialität“ von Prof. M. Hegger (TU Darmstadt). Das Buch ist deutsch und englisch erschienen, weitere Sprachen sind in der Planung. Die Basics-Reihe mit über 26 Bänden ist unter der Herausgeberschaft von Prof. Dr. Bert Bielefeld mittlerweile in insgesamt sieben Sprachen veröffentlicht.

Richard Schantz (Hrsg.) Prospects for Meaning Volume 3: Current Issues in Theoretical Philosophy

Berlin, Boston: De Gruyter 2012
666 Seiten, 59,95 Euro
ISBN 978-3-11-019623-8



Es scheint relativ unumstritten, dass die Wörter, Phrasen und Sätze einer Sprache etwas bedeuten, dass sie Bedeutung haben. Beispielsweise besitzt das Wort „Pferd“ in der deutschen Sprache eine charakteristische Bedeutung, aufgrund derer es auf Pferde und eben nur auf Pferde angewendet werden soll. Darüber hinaus hat dieses Wort offenbar die gleiche Bedeutung wie das englische Wort „horse“ und das französische Wort „cheval“. Natürlich bedeutet „Pferd“ etwas anderes als das deutsche Wort „Kuh“ und sollte nicht in das englische Wort „cow“ übersetzt werden. Grundsätzlich nehmen wir an, dass die Sprecher einer natürlichen Sprache das, was mit diesen Wörtern ausgedrückt wird, verstehen bzw. die Bedeutung dieser Wörter kennen. Aber wie sind diese außergewöhnlichen Tatsachen möglich? Welche

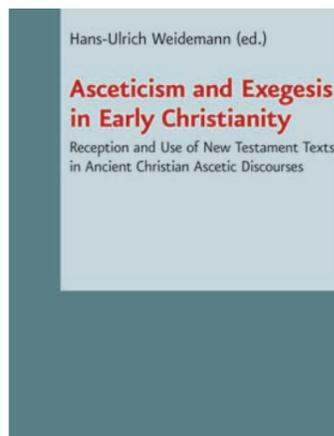
Eigenschaften sind es, die den sprachlichen Ausdrücken die Bedeutung verleihen, die sie haben? Was unterscheidet die Produktion eines bedeutungstragenden oder sinnvollen Lauts eines Sprechers von der Produktion bedeutungsloser, sinnloser Laute und Geräusche? Wie kommen wir von der Physik zur Semantik?

Dieses Buch ist das letzte einer Reihe von drei Bänden, die den zentralen Debatten der zeitgenössischen Theoretischen Philosophie gewidmet sind. Band 1 trägt den Titel What is Truth? (2002), der Titel des zweiten Bandes lautet The Externalist Challenge (2005). Der nun erscheinende dritte Band ist eine Sammlung neuer Essays der international führenden Autoren, die sich mit den grundlegenden Fragen der gegenwärtigen Sprachphilosophie sowie der Philosophie des Geistes befassen. Diese Fragen betreffen sowohl die Metaphysik als auch die Epistemologie von sprachlicher Bedeutung und mentalem Inhalt.

Angesichts einflussreicher skeptischer Attacken, die insbesondere von Willard Van Orman Quine und Saul Kripke und ihren zahlreichen Anhängern gegen den Begriff der Bedeutung geführt wurden, beschäftigen sich die Autoren mit der grundlegenden Frage, wie die Aussichten zu beurteilen sind, eine haltbare philosophische Theorie der Bedeutung zu entwickeln. Die Autoren versuchen mithin die fundamentalen Fragen zu beantworten, ob es Bedeutungen gibt, wenn ja, was ihre Natur ist, und welche Form eine seriöse philosophische Theorie der Bedeutung annehmen sollte.

Hans-Ulrich Weidemann (Ed.) Asceticism and Exegesis in Early Christianity. The Reception of New Testament Texts in Ancient Ascetic Discourses.

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2013
464 Seiten, 89,99 Euro
ISBN 978-3-525-59358-5



Der Aufsatzband versammelt die Vorträge einer internationalen Tagung, die im Oktober 2011 an der Universität Siegen stattfand. Die englisch- und deutschsprachigen Beiträge befassen sich mit der Rezeption neutestamentlicher Texte in asketischen Diskursen der Spätantike. Die asketische Praktiken der Spätantike werden in der jüngeren Diskussion nicht mehr nur unter dem Aspekt von Verzicht, Rückzug und Abtötung wahrgenommen, sondern als Selbsttechniken, die im Dienst einer Konstruktion und Transformation von Identität und Subjektivität stehen und die daher gerade in der Spätantike auch politische und soziale Sprengkraft entfalten konnten. Diese Techniken setzen in erster Linie am Körper an, der durch Training und Disziplinierung in

den Dienst der Identitätskonstruktion genommen wird.

Die Entwicklung dieser Formen von Lebensführung und Selbstsorge war im spätantiken Christentum schon früh flankiert durch asketische Diskursformationen, die nicht zuletzt durch Rezeption und Interpretation biblischer Prätexte generiert wurden. Dabei geht es nicht zuletzt um die Entwicklung von Legitimationsstrategien für diese alternativen „Anthropotechniken“ (P. Sloterdijk). Allerdings lässt sich der programmatische Verzicht auf Ehe und Sexualität, auf bestimmte Nahrungsmittel und Besitz aus den kanonischen Schriften nur partiell begründen, diese enthalten sogar Partien, die den radikal asketischen Performanzen zuwiderlaufen. Daher entwickelte sich in diesen Milieus eine Vielzahl exegetischer Techniken und Lektürestrategien, um mittels Interpretation „asketischen Sinn“ zu produzieren. In einer Vielzahl von Fallstudien werden die bei der Rezeptionsgeschichte dieser Texte angewendeten Lektürestrategien analysiert. Wie werden beispielsweise nichtasketische Texte in radikal asketischen Milieus und Bewegungen gelesen, welche Techniken von Sinnproduktion werden dafür entwickelt und wie reagierten andere Autoren auf diese Art von Schriftrezeption.

Das Inhaltsverzeichnis und die Einleitung können auf der Homepage der North American Patristic Society NAPS (www.patristics.org) sowie auf der Homepage von Prof. Weidemann an der Universität Siegen eingesehen werden.

„Glas verzeiht einfach keinen Fehler“

Michael Kerzdörfer arbeitet als Glasbläser für das Department Chemie – Für den 35-jährigen ist sein Handwerk der Traumjob

In der Werkstatt von Michael Kerzdörfer geht es heiß her. Die Bunsenbrenner laufen den ganzen Tag. Das leise Zischen der Flammen hört der 35-Jährige allerdings kaum noch. Es ist die Begleitmusik seines Berufes. Michael Kerzdörfer ist Glasbläser. Seit zwei Jahren arbeitet er an der Universität Siegen, wobei die Glasbläserwerkstatt organisatorisch zum Department Chemie gehört. Die Chemiker stehen regelmäßig vor seiner Werkstatttür, entweder mit Kisten reparaturbedürftiger Glaskolben und Apparaturen oder mit Ideen und Zeichnungen für Versuchsanlagen, bei denen sie seine Hilfe brauchen. „Die Aufgaben sind vielfältig und spannend, deshalb liebe ich meinen Job“, sagt Kerzdörfer strahlend.



Michael Kerzdörfer leitet seit zwei Jahren die Glasbläserwerkstatt der Universität Siegen. Für ihn ist es ein Traumjob.

Schon als Kind wusste er, dass er einmal Glasbläser werden will. Das liegt in der Familie. Sein Vater, Peter Kerzdörfer, lernte das gleiche Handwerk und leitete die Glasbläserwerkstatt der Universität Siegen 36 Jahre lang. Als er sich in den Ruhestand verabschiedete, war für den Sohn klar, dass er sich auf die Stelle bewerben würde. Es zog ihn aus München zurück ins Siegerland. „Seit ich mit 17 Jahren zur Glasfachschule nach Hadamar gegangen bin, bin ich durch Deutschland getingelt“, erzählt er. Glasbläser in Deutschland sind rar, die Stellen aber auch. Nach der mit

Auszeichnung bestandenen Gesellenprüfung und dem Meistertitel sammelte Kerzdörfer in verschiedenen Branchen Erfahrung. Zuletzt arbeitete er bei einem großen Computerchiphersteller. Dort baute er mit viele Kollegen Produktionsanlagen: aus Glas. An der Uni ist er zum Einzelkämpfer geworden. Er managt die Werk-

statt allein. „Aber“, so fügt er augenzwinkernd hinzu, „ich kann zur Not ja meinen Vater um Rat fragen.“ Nach so vielen Jahren hat Peter Kerzdörfer immer mal wieder einen Tipp für seinen Sohn, vor allem wenn es um den Maschinenpark geht. „Der stammt nämlich noch aus den Anfangsjahren“, seufzt der Junior, der sich

die eine oder andere technische Aufrüstung wünscht. Dann setzt er sich wieder an seine Werkbank, dreht den Bunsenbrenner etwas höher und erhitzt ein Glasröhrchen. „Es gibt 1700 verschiedenen Glasarten“, erklärt Kerzdörfer. „In der Chemie arbeiten wir aber nur mit Borosilikatglas.“ Er dreht das Röhrchen,

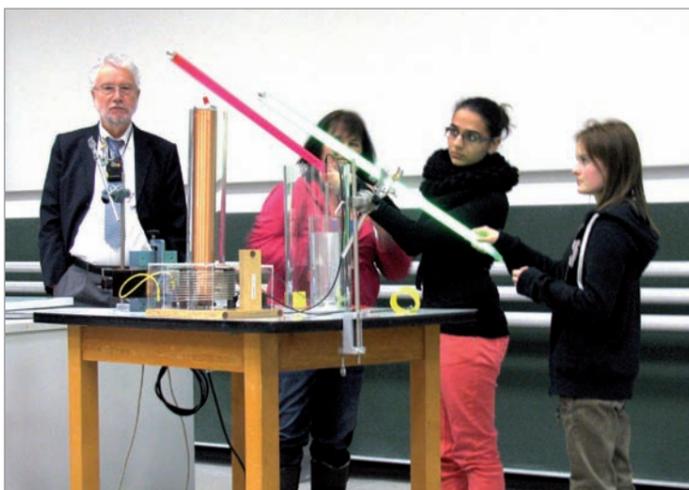
startet unentwegt in die Flamme, die Finger ziemlich nah am Feuer. Gibt es da keine Verbrennungen? „Jeden Tag, aber man ist abgehärtet.“ Immer noch dreht und wendet er das Glas hin und her, beobachtet, wartet ab. Und dann, völlig unvermittelt, nimmt er es aus der Flamme und bläst schnell und gleichmäßig eine Kugel. „Die wichtigste Eigenschaft eines Glasbläfers ist die Geduld“, sagt Kerzdörfer. Man muss ein Gefühl dafür entwickeln, wann das Glas so heiß ist, dass es sich bearbeiten lässt. „Das muss man spüren, und es geht anfangs hundert Mal schief.“ Dann gibt es Scherben, oder man wirft das misslungene Teil gleich in die Tonne. „Glas verzeiht keine Fehler.“

Wenn die Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten an seine Tür klopfen, haben sie oft ganze Kisten mit Glasgeräten dabei, die zu reparieren sind. Nicht ganz ungefährlich, denn von den Experimenten können sich noch Rückstände im Glas befinden. Wenn sie nicht absolut sauber gespült sind, fasst Kerzdörfer sie nicht an. „Wenn ich sowas in die Flamme halte, kann es mir um die Ohren fliegen.“ Neue Apparaturen zu bauen, zu diskutieren, was wissenschaftlich gewünscht und handwerklich möglich ist, findet Kerzdörfer spannend. „Das ist eben das Besondere, wenn man an einer Universität arbeiten kann.“ *san*

Bei der Hochschule in die Lehre gehen

Informationsveranstaltung für Neunt- und Zehntklässler

An der Universität Siegen kann man nicht nur studieren. Die Hochschule bietet auch, zusammen mit dem Studentenwerk, Ausbildungsplätze in zwölf Berufen. Prof. Claus Grupen und Dipl.-Phys.-Ing. Dieter Gebauer boten bei einer Informationsveranstaltung im großen Hörsaal des Emmy-Noether-Campus rund 160 Neunt- und Zehntklässlern aus Schulen der Region einen Überblick über die Ausbildungsberufe der Uni. Die Ausbildungsmöglichkeiten liegen im Laborbereich, im Werkstättenbereich oder auch im Verwaltungs- und Sozialbereich. Interessierte können sich ab dem ersten Samstag nach den Sommerferien auf der Homepage der Uni Siegen über die Ausbildungsplätze informieren.



Mit spannenden physikalischen Experimenten machte die Universität Siegen jungen Schülerinnen und Schülern Lust auf eine Ausbildung an der Hochschule.

Im Anschluss an die Präsentation der Universität als Arbeitgeber hielt Prof. Grupen einen spannenden Vortrag über die Physik der Sonne. Er beschrieb den interessierten Schülerinnen und Schülern die Sonne als eine riesige Wasserstoffbombe, die noch über den gigantischen Zeitraum von etwa fünf Milliarden Jahren ihre Wasserstoffreserven zu Helium verschmilzt und mit der dabei frei werdenden Energie auch unsere 150 000 000 Kilometer entfernte Erde mit der Energie versorgt. Nach dieser Zeit wird sich die Gashülle der Sonne weiter als bis zur Umlaufbahn der Venus ausdehnen, und die Hitze auf der Erde wird so groß sein, dass jegliches Leben auf ihr erlischt. Den Abschluss der In-

formationsveranstaltung bildete eine Reihe von verblüffenden physikalischen Experimenten für das junge Publikum.

Mehr Platz für Kinder

Die Universität Siegen schafft mehr Platz für Kinder. Kanzler Dr. Johann Peter Schäfer und Detlef Rujanski, Geschäftsführer des Studentenwerks Siegen, unterzeichneten den Gestattungsvertrag zur Erweiterung der Außenspielfläche der Kindertagesstätte (Kita) oberhalb der Universität am Haardter Berg. Seit 1996 bietet die Kita vor allem Studierenden die Möglichkeit, ihre Kinder in unmittelbarer Nähe zur Hochschule in fachlich kompetente Hände zu geben. Waren es beim Start noch 65 Plätze, so ist die Kita mittlerweile auf 83 Plätze angewachsen, außerdem stehen 12 Plätze für die flexible Kinderbetreuung („Flexi“) zur Verfügung. Geplant ist außerdem ein neuer Waldkindergarten. Die Eröffnung soll bereits am 1. August 2014 sein.

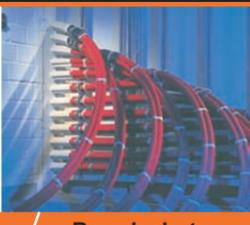
Siegener Koch-Azubis gewinnen Wettbewerb

Jessica Lehmann hat den Kochwettbewerb der NRW-Studentenwerke gewonnen. Zweiter wurde Thimo Bäcker. Beide absolvieren ihre Ausbildung beim Studentenwerk Siegen. Zwölf Auszubildende des dritten Lehrjahrs aus acht nordrhein-westfälischen Studentenwerken waren in Siegen zu Gast, um sich wenige Monate vor ihrer Abschlussprüfung einer Herausforderung ganz eigener Art zu stellen. Gesucht wurden die besten Köche oder Köchinnen. Hecht, Schweinerücken mit Knochen, Artischocken und Äpfel lagen im Warenkorb und mussten zu einem Drei-Gänge-Menü verarbeitet werden. Alle anderen Komponenten waren frei wählbar. Eine Jury entschied schließlich über die Platzierung. Platz 3 belegte Shirina Waechter vom Studentenwerk Duisburg-Essen.

Uni-Ausbildungsberufe

Die Uni Siegen bietet folgende Ausbildungsberufe an: Baustoffprüfer, Buchbinder, Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Industriemechaniker Feingerätebau, IT-Systemelektroniker, Kaufleute für Bürokommunikation, Mediengestalter Digital-/Printmedien, Medientechnologe Druck, Physikalaborant, Technischer Produktdesigner - Maschinen- und Anlagenkonstruktion, Werkstoffprüfer, Zerspanungsmechaniker - Frästechnik






Isoliertechnik
Innenausbau
Brandschutz
Metallbau

Die Bohle-Gruppe gehört mit über 650 Mitarbeitern in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Polen zu den renommierten Spezialanbietern und steht für ein umfassendes Angebot in den oben genannten Bereichen.



Ernst Bohle GmbH • Stauweiher 4 • 51645 Gummersbach • Tel. + 49 2261 541-0 • www.bohle-gruppe.com

Von Beruf Erlebnispädagoge

Alumnus Holger Falk war zu Gast im career:FORUM

Praxisnähe und der Kontakte zur Wirklichkeit des Berufslebens, das sind die Qualitäten, die die Veranstaltungen der Reihe career:FORUM auszeichnen. Jedes Semester lädt der Career Service der Universität Siegen Praktiker ein, die ihren beruflichen Werdegang vorstellen. Studierende haben so die Möglichkeit, sich aus erster Hand darüber zu informieren, wie es im Arbeitsleben aussieht und welche Perspektiven sich für den Berufseinstieg bieten. Viele Veranstaltungen des career:FORUMS werden in Kooperation mit dem Alumniverbund der Uni Siegen angeboten. Referenten sind Alumni mit unterschiedlichen Ausbildungs- und Berufsprofilen. Sie können die Frage nach dem besten Rezept für einen erfolgreichen Berufseinstieg besonders authentisch beantworten. So war vor kurzem der Erlebnispädagoge Holger Falk Gast der Veranstaltungsreihe. Er hat an der Universität Siegen Sozialpädagogik studiert. 1999 hat er seine Firma gegründet und ist seither als Inhaber und Geschäftsführer des Unternehmens teamEXPERTE in Köln sowie als Inhaber der IFBE-Klassenfahrten im Bereich Erlebnispädagogik tätig.

Was macht ein Erlebnispädagoge? Diese Frage beantwortete Falk zunächst ganz praktisch. Er nahm die Teilnehmer des Forums mit auf eine fiktive Bärenjagd. Dabei unterstützte ihn seine Mitarbeiterin, Isabel Dilba, die mit Klettergurt, Seilen, Haken, Krallen und Spanngurten ausgerüstet war. Die beiden präsentierten sich als ein eingespieltes Team. „Das war ein klassischer Warmup“, so Falk. Aber wo bleibt da die Pädagogik? An diesem Punkt setzte der Referent an. In vielen Freizeitbereichen werden unterhaltsame Aktionen angeboten. Doch einfach risikoreiche Aktionen aneinander reihen, macht noch kein erlebnispädagogisches Konzept aus. Ein Erlebnispädagoge ist kein Ferienclub-Animateur oder Jugendherbergs-Komiker, sondern in erster Linie ein gut ausgebildeter Pädagoge. Falk ist begeistert von dem Konzept, Lernsituationen in neuen Zusam-



Erlebnispädagoge Holger Falk und seine Mitarbeiterin Isabel Dilba veranstalteten beim career:FORUM eine fiktive Bärenjagd.

menhängen zu schaffen. Das Erlebnis in der freien Natur induziert ein ganz anderes Lernen als zum Beispiel im Klassenzimmer. Die Erlebnispädagogik hat viele Potentiale. Gerade in den Schulen gibt es noch ein Bündel ungenutzter Möglichkeiten. Es ist zum Beispiel nachgewiesen, so Falk, dass eine halbe Stunde Joggen am Morgen die körperliche, aber auch die geistige Leistungsfähigkeit über den gesamten Tag steigert. Falk fragt sich da, warum Schulen den Unterricht nicht einfach mit Sport beginnen.

Theoretische Grundlagen für die Arbeit von Holger Falk sind die erlebnispädagogischen Konzepte von Kurt Hahn. Mit dem Rekurs auf den 1886 in Berlin geborenen Pädagogen begab sich der Referent auf eine Reise zu den Anfängen der Erlebnispädagogik. Die Begegnung und der Umgang mit der Natur spielen in den Konzepten eine zentrale Rolle. Die Gelegenheit sich selber zu entdecken, Gelingen und Scheitern zu erfahren, das sind wichtige Elemente dieses Ansatzes. Anhand von Beispielen aus der heutigen Praxis wurde klar, dass die Ideen Hahns nicht an Aktualität verlo-

ren haben. Dies gilt für die Arbeit mit Kindern genauso wie für die Arbeit mit Topmanagern.

Ein Ausbildungsberuf ist Erlebnispädagogik nicht. Es gibt viele Quereinsteiger. Aber für ein solides Arbeiten ist eine pädagogische Basis, etwa ein einschlägiger Bachelor oder Master, Voraussetzung. In Zusatzausbildungen wie Bergführer, Ski- oder Tauchlehrer sind wichtig.

Die Veranstaltung hat gezeigt, wie wichtig eine gute Vernetzung ist. Das gilt auch für die Einrichtungen, die das Career:Forum organisieren. „Das hier genutzte Engagement von Alumni für die Studierenden in Projekten zur beruflichen Orientierung ist beispielhaft“, so Marcellus Menke, Leiter des Career Service. Persönliche Kontakte können aufgebaut und Netzwerke für die eigene Zukunft gestärkt werden. „Diese Vernetzung von Alumni mit den Studierenden, das ist einer der Aspekte der Alumni-Idee, die uns bei der Organisation unseres Alumni-Netzwerks trägt“, ergänzt Dr. Susanne Padberg, zuständig für das Alumni-Management an der Uni Siegen.

Posterpreis für Untersuchung eines Enzyms

Der Siegener Chemiestudent Stephan Vogt hat auf dem Schwerpunktmeeting „Bioelektrochemie“ der Bioelectrochemical Society (BES) und der International Society of Electrochemistry (ISE) den zweiten Posterpreis verliehen bekommen. Der Master-Student aus der Nachwuchsforschergruppe Nöll im Department Chemie-Biologie hatte sich an dem weltweit ausgeschriebenen Wettbewerb mit seinem Beitrag zur spektroelektrochemischen Untersuchung an dem Enzym Glucoseoxidase zur Bestimmung des pH-abhängigen Redoxpotentials beteiligt.



Chemiestudent Stephan Vogt (l.) hat den Posterpreis gewonnen.

Das Enzym Glucoseoxidase ist eines der am häufigsten verwendeten Enzyme in der Biobrennstoffzellen- und Biosensortechnik. Spektroelektrochemie ist eine

Kombination aus UV/Vis-Spektroskopie und Elektrochemie. Mit UV/Vis-Spektroskopie kann man die Farbigekeit einer Substanz exakt charakterisieren. Durch das

Zusammenspiel dieser beiden Methoden können die Eigenschaften von Enzymen als Katalysatoren chemischer Reaktionen genauer untersucht werden.

Neu an der Uni

Dr. Nina Kahnwald – Informelles Lernen im Erwachsenenalter

Nach dem Studium der Germanistik, Theaterwissenschaft und Erziehungswissenschaft an der Freien Universität Berlin war Nina Kahnwald mehrere Jahre als Projektleiterin und Online-Redakteurin beim E-Learning-Anbieter digital spirit GmbH in Berlin tätig, wo sie sich mit Fragen des (betrieblichen) E-Learnings befasste und an E-Learning-Projekten für Kunden wie BMW AG oder die Deutsche Post AG beteiligt war. Von 2004 bis 2005 arbeitete sie zudem als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam im Projekt „Sifa-Langzeitstudie“, in dessen Rahmen sie für die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) unter anderem die Sifa-Community, ein Austauschforum für Fachkräfte im Bereich Arbeitssicherheit entwickelte. Anfang 2006 wechselte sie an die Technische Universität Dresden, wo sie am Medienzentrum sowie am Institut für Berufspädagogik mit Arbeits- und Forschungsschwerpunkten auf virtuellen Gemeinschaften, (informellem) E-Learning und Online-Forschung tätig war. Hier konzipierte sie beispielsweise das Projekt „Learner Communities of Practice“, das sich mit hochschulseitigen Unterstützungsstrategien für Informelles Lernen Studierender mit neuen Medien befasste. 2007 verbrachte Nina Kahnwald fünf Monate als DAAD-Stipendiatin in Kanada an Universitäten in Vancouver und Kamloops. Seit 2008 leitete Nina Kahnwald die Abteilung Medienstrategien am Medienzentrum der TU Dresden, innerhalb der die Themenfelder



„Social Software und Community Building“, „(Medien-)Strategien für Personal- und Organisationsentwicklung“ sowie „Förderinstrumente für E-Learning und akademische Weiterbildung“ in Forschungs- und Entwicklungsprojekten bearbeitet werden. 2011 erfolgte die Promotion zum Thema „Informelles Lernen in virtuellen Gemeinschaften. Nutzungspraktiken zwischen Information und Partizipation.“ Zuletzt war Kahnwald am Internationalen Hochschulinstitut der TU Dresden als Leiterin der Sektion E-Learning und Hochschuldidaktik tätig und koordinierte unter anderem mehrere BMBF-Projekte. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: mediengestützte Aus- und Weiterbildung, inkl. Hochschuldidaktik, informelles Lernen mit Social Media, Online-Forschung, Netzkunst. Aktuell erprobt sie in einem kooperativen Lehr-Forschungsprojekt zum Thema „Lernen 2.0“ den Ansatz von Open Online Courses für die Hochschullehre (www.sooc13.de).

Dr. Marc Schulz – Informelles Lernen im Kindesalter

Dr. Marc Schulz arbeitete nach seinem Studium der Sozialpädagogik in Hildesheim mehrere Jahre sowohl im Hochschul-Forschungsbereich als auch in verschiedenen pädagogischen Arbeitsfeldern: Von 2003 bis 2005 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Stiftung Universität Hildesheim im ethnographisch angelegten Forschungsprojekt „Evaluation von Bildungsprozessen in der Jugendarbeit“ und von 2005 bis 2007 an der Fachhochschule Frankfurt a.M. im von ihm mit konzipierten Forschungsprojekt „Jugendliche Genderinszenierungen als Bildungsgelegenheiten in der Offenen Jugendarbeit“. 2009 promovierte er zum Thema jugendlicher Bildungsprozesse in sozialpädagogischen Institutionen. Des Weiteren arbeitete Marc Schulz als Jugendbildungsreferent beim Landesverband der Hessischen Landjugend, bietet seit 2005 freiberuflich Fort- und Weiterbildungsangebote zu den Themen Bildung und Gender in der vor- und außerschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an und baute 2008 als Mitarbeiter des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Erziehung (nifbe) ein Netzwerk von Forschung und Praxis in der Region Süd-Ost-Niedersachsen mit aus. Von 2008 bis 2013 leitete er gemeinsam mit Prof. Dr. Peter Cloos an der Stiftung Universität Hildesheim die Projekte



„Professionelle Begleitung von Lern- und Bildungsprozessen in Kindertageseinrichtungen“ und „Prozessorientierte Verfahren der Bildungsdokumentation - Potenziale zur Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule“. Zudem übernahm er zeitweise die Geschäftsstelle des „Forschungsverbund Frühkindliche Bildung und Entwicklung Niedersachsen“, welcher transdisziplinär acht Forschungsprojekte im Bereich Frühe Bildung und Entwicklung koordiniert. Seine Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind: Pädagogik des Kindes- und Jugendalters, childhood studies, Konstitutionsprozesse institutionalisierter Kindheit und Jugend, die Konstruktion von Bildung und Geschlecht in der (frühen) Kindheit sowie qualitative Forschungsmethoden insbesondere Ethnographie.

Uni-Sender macht Radio jenseits vom Einheitsbrei

Johannes Meyer und Marco Da Costa Zuzarte über das Programm von Radius 92,1 – Andere Musik, mehr Zeit für Themen

Johannes Meyer und Marco Da Costa Zuzarte machen Campus-Radio an der Uni Siegen. In Nordrhein-Westfalen gibt es 14 Campus Radios. In Siegen heißt es „Radius 92,1“. Johannes Meyer ist Moderator und im Vorstand des Fördervereins „Freunde von Radius 92,1“. Marco da Costa moderiert ebenfalls und ist außerdem Medientrainer der Landesanstalt für Medien.

Bei Radius 92,1 produzieren 60 Studierende von Montag bis Freitag ein aktuelles Programm. Wie bekommt man die unter einen Hut?

Da Costa: Zunächst mal haben wir keinen Redaktionsraum, in den alle hinein passen. Das ist ein sehr großes Problem. An den einzelnen Formaten arbeiten kleine Teams. Und dann gibt es die große Redaktionskonferenz, wo sich alle Redaktionsmitglieder treffen. In einem Seminarraum. Da wird über Themen, Aktionen, Organisatorisches diskutiert.

Seit wann gibt es das Radio?

Da Costa: 1991 wurde die Initiative gegründet. Seit 2007 ist das Radio im Internet und auf einer eigenen Frequenz zu empfangen. Am Anfang innerhalb des Campus und mit einer schwachen Stadtfrequenz. Und seit 2011 werden wir im Stadtgebiet in voller Reichweite empfangen, weil wir seitdem unsere eigenen Sendemasten haben.

Was ist der Unterschied zwischen Campus Radios und „normalem“ Hörfunk?

Meyer: Radio wird ja überwiegend wegen der Musik eingeschaltet. Und was Campus Radios generell von den anderen Radios unterscheidet, ist, dass wir Musik für die studentische Zielgruppe spielen können. Oder Musik von Independent Bands, von Bands vor Ort, die sonst keine Möglichkeit hätten, im Radio zu landen. Genauso haben DJs, die noch relativ frisch im Geschäft sind, die Möglichkeit, mehrere Stunden aufzulegen. Das würde man bei 1Live so nicht hören.

Campus Radios bieten damit Raum für neue Formen, akustische Experimente?

Meyer: Ja! Was die Campus Radios machen, kommt der Medienlandschaft insgesamt zu Gute. Das ist zu wenig im Fokus der Öffentlichkeit. Wenn Produktionsfirmen bei Castings Nachwuchs suchen, würde ich denen gerne sagen: Macht doch mal das Radio an und hört euch mal die 14 Campus Radios in NRW an! Da ist viel kreativer Nachwuchs!

Und Sie arbeiten ohne den Druck der Einschaltquote?

Meyer: Das ist definitiv eine Kernkompetenz von Campus Radios, dass wir nicht darauf angewiesen sind, den Einheitsbrei abzuspielen. Wir bringen das, worauf kommerzielle Sender erst in zwei Jahren kommen werden.



Marco da Costa Zuzarte und Johannes Meyer arbeiten seit 2008 beim Campus Radio.

Insgesamt produzieren Sie in Siegen zwölf Magazin-Sendungen. Aus welchen Fachrichtungen kommen die Aktiven?

Meyer: Wir sind eine studentischen Initiative. Jeder Student, der hier eingeschrieben ist, kann also mitmachen. In der Praxis sind es häufig Leute, die etwas mit Medien studieren.

Ist es leichter, Leute für die Redaktion als für die Technik zu finden?

Da Costa: Beim Campus Radio kann man auf redaktioneller Ebene einfach viel mehr ausprobieren als auf technischer Ebene. In die Redaktion kann man Step-by-Step reinschnuppern. Aber der Sendebetrieb muss gewährleistet sein, hier sind wir wie ein professionelles Radio. Für die Technik kommen die Interessenten meistens aus der Elektrotechnik oder der Informatik.

Wie läuft das mit dem Einstieg?

Meyer: Zuerst sehen sich die Leute an, wie eine Sendung abläuft. Dann können sie einen Beitrag vorbereiten, einen Text schreiben. Und irgendwann gehen sie „On-Air“. Wenn sich das gut anhört, gibt es relativ schnell die Möglichkeit, Moderationen zu übernehmen.

Wo erlernt man die Sendetechnik?

Da Costa: Zunächst muss man die Neuen bei ihrem Wissensstand „abholen“. Man darf sie nicht überfordern oder ihnen das Gefühl geben, dass sie alleine gelassen werden. Dafür gibt es Medientrainer der Landesanstalt für Medien. Sie sind für die Campus-Radios und den Bürgerfunk ausgebildet und gewährleisten die Weitergabe der Radiomacher-Kompetenzen.

Wenn sich eine Gruppe von interessierten Erstsemestern meldet, kommt dann so ein Trainer vorbei?

Da Costa: Bei uns haben wir derzeit drei Medientrainer, einer bin ich. Beim Training kann es um

Grundlagen gehen: Wie mache ich einen Radiobeitrag? Bis hin zu: Wie wird die Technik im Studio bedient? Zum Beispiel der Telefonhybride, wenn in eine Live-Sendung Telefongespräche eingebaut werden.

In der Redaktion hängen an der Wand die Regeln für den Air-Check. Beim Air-Check wird die Sendung anschließend besprochen. Wie geht man mit Kritik um? Muss man mit Takt heran gehen?

Da Costa: Definitiv. Für viele Redaktionsmitglieder ist es ein absolut neuer Bereich. Da ist jeder auf seine Art und Weise vorsichtig, verletzlich oder unsicher. Da sollten die Neuen nicht überfordert werden durch die Kritik von den Leuten, die schon länger dabei sind. Deshalb hat die Landesanstalt für Medien das sogenannte „Qualitätsmanagement Feedback plus“, das „QMFB plus-System“. Man trennt zwischen Produkt und Produzent. Qualitätsmanagement bezieht sich immer nur auf das Produkt nicht auf den Produzenten!

Also nicht: „Kurt ist nicht blöd“ aber: „Die Sendung, die Kurt gemacht hat, könnte man besser machen“?

Da Costa: Das wäre schon eine Zuschreibung. Innerhalb des Systems arbeitet man nicht mit Zuschreibungen, sondern mit Kriterien. Ein Produkt wird immer anhand von Kriterien bewertet. Die Medientrainer achten stark darauf, dass innerhalb der Redaktion diese Trennung „Produkt und Produzent“ eingehalten wird.

Wie lauten zum Beispiel solche Kriterien?

Da Costa: Das beginnt mit inhaltlichen Kriterien: die gesetzlichen Grundlagen müssen erfüllt sein, der Beitrag darf keine rassistischen Äußerungen enthalten usw. Ein anderes inhaltliches Kriterium ist die Werbefreiheit. Wenn ich über einen Supermarkt berichte, der gute Bioprodukte hat, muss ich darauf achten, dass

ich keine Schleichwerbung mache. Campus-Radios sind grundsätzlich werbefrei.

Werbung führt zum Thema Finanzierung. Wie finanzieren Sie sich?

Meyer: Wir sind eine Initiative. Das Studentenparlament gibt uns jährlich einen Beitrag, um etwa Technik anzuschaffen. Wir haben einen Trägerverein und einen Förderverein. Der Trägerverein spricht zum Beispiel Technik-Hersteller an und fragt, ob wir ein Produkt günstiger bekommen. Ansonsten gibt es den Förderverein „Freunde von Radius 92,1“. Der Förderverein hat etwa die Frequenzschilder hier an der Uni aufgehängt. Das hat kaum ein anderes Campus Radio. Wir wollten zeigen: Wir sind hier Heimsender! Dafür sucht der Förderverein die Sponsoren aus der Wirtschaft.

Alle aktiven Redaktionsmitglieder und Techniker arbeiten ehrenamtlich?

Meyer: Ja! Denn beim CampusRadio haben sie die Möglichkeit, kreativ zu sein. In den Seminaren bestimmen die Dozenten die Themen. Bei privaten Medien gibt es immer eine gewisse Formatierung. Wir sind dagegen sehr offen. Unsere Medien-Sendung heißt ‚mediaZINE.fm‘ und ist ein Interviewformat. Wir können auch mal mit einem Gast sehr lange reden. Wir können Musik bringen, die den Themen des Gastes entspricht. Da würde es bei anderen Radiosendern heißen: Das passt nicht in das Format. Wir können das aber, weil wir sehr viel Freiheit haben.

Wie ist die Fluktuation in Redaktion und Technik?

Meyer: Durch das Bachelor/Master-System sind die Leute einfach kürzer da. Und um eine Linie in die Radioarbeit zu bekommen, braucht man eben ein paar Jahre. Damit hat jedes Campus Radio zu kämpfen.

Wer sind die Zuhörer des Campus-Radios?

Meyer: Wir betreiben keine „Marktforschung“, aber man kann schon sagen: es sind Leute unter 30. Wir sehen, wie viele Klicks wir beim Webstream haben, wie unsere Nachrichten bei Facebook genutzt werden. Und wenn der Bürgermeister kommt, können uns die Hörerinnen und Hörer vorher ihre Fragen schicken. Wir haben eine Chatfunktion über unseren Webstream, da kann man während der Sendung etwas fragen. Das Campus Radio hat noch sehr viel Potential, was die Partizipation von Mitbürgern und Studenten angeht.

So erfahren die Siegenerer nebenan, was die Wissenschaftler hier erforschen. Sie vermitteln also die Hochschule in die Region?

Meyer: Ganz genau. In den USA sieht man die Campus-Medien auch als Mittel, das Know-how der Wissenschaftler außerhalb der Hochschulen zu vermitteln. Dieser Gedanke wird in Deutschland noch zu wenig beachtet! Es gibt hier an der Uni eine Gründerruni, die das Know-how der Wirtschaftswissenschaften an die mittelständische Wirtschaft hier in der Umgebung bringt. Ich würde mir wünschen, dass es noch mehr Vernetzung gibt, vor allem zwischen den Geisteswissenschaften und der Kreativszene in Siegen und dem Siegerland. Das kreative Potential der Universität und der Studierenden wird durch das Radio zur Geltung gebracht. Aber die Frage ist, inwieweit können die Mitarbeiter das neben dem Studium schaffen? Und welche Infrastruktur haben wir?

Womit wir wieder bei den Räumen sind. Herzlichen Dank für die Einblicke!

Das Gespräch führte Anne Schulz, Redaktion Medienkarriere.NRW, Informationsportal des Landes Nordrhein-Westfalen.

Das Interview in ausführlicher Version nachlesen unter: www.medienkarriere.nrw.de

Ausflüge in die Historie

Infokarte zur Industriekultur: Vom „Monteschlacko“ bis zum Kohlenmeiler



Sie stellten die Karte im Museum in Wilnsdorf vor (v.l.): Helmut Eich (Gemeinde Wilnsdorf), Dr. Andreas Bingener (Siegerländer Heimat- und Geschichtsverein), Dekanin Prof. Dr. Petra M. Vogel, Regine Orttwinkel (Verein WasserEisenLand), Dr. Thomas Bartolosch (Uni Siegen) und Katrin Stein (Initiative Eisenstraße Südwestfalen). Foto: WP/Ilka Wiese

Imposante Hohlwege auf alten Fernhandelswegen, ehemalige Grubengelände, die sich die Natur zurückerobert hat, ein Naturchutzgebiet auf schwermetallhaltigem Boden: Das Siegerland und seine benachbarten Regionen sind für das Naturerlebnis auf industriegeschichtlichen Spuren prädestiniert. Im März dieses Jahres ist dazu die Infokarte Industriekultur in Siegen-Wittgenstein und im nördlichen Kreis Altenkirchen erschienen, herausgegeben vom Verein „WasserEisenLand. Industriekultur in Südwestfalen“. Neben dem Verein waren die Initiative Eisenstraße Südwestfalen und der Siegerländer Heimat- und Geschichtsverein bei dem Projekt federführend.

Die Forschungsstelle Siegerland des Departments Geschichte der Fakultät I der Universität Siegen hat das Projekt wissenschaftlich

begleitet und initiiert: „Das Department Geschichte hatte die Idee, einen industriegeschichtlichen Lehrpfad zu entwerfen“, erklärt der Historiker Dr. Thomas Bartolosch. Darauf sei das Land aufmerksam geworden und habe angeregt, im Rahmen der Regionale 2013 daraus die Erlebniskarte zu machen. Studierende haben zwei Semester lang an der Entstehung der Karte mitgearbeitet. 59 Orte zwischen Girkhausen und Steinebach und von Irmgartheichen bis nach Wenden sind in der Karte markiert und werden kurz vorgestellt.

Die Karte spannt den Bogen von archäologischen Fundplätzen von La-Tène-Öfen über die mittelalterliche Bergbausiedlung bis zur Stahlwerke-Siedlung aus den 1950er Jahren. Sie weist den Weg zu Bergbaumuseen, Grubenwanderwegen und Industrie-Denk-

mälern, zum Pfannenbergturm, zu prägnanten Arbeiterhäusern und zu Industriebauten, die heute kulturell genutzt werden.

Die Ausflüge in die Historie können die Nutzer mit Hilfe hochmoderner Technik anreichern: Über „Monteschlacko“, Kohlenmeiler und Co können Besitzer von Smartphones sich schnell und einfach im Internet weitergehend informieren, denn alle Kurz-Informationen auf der Karte sind mit einem QR-Code versehen. Das Land NRW hat das Projekt mit 18.000 Euro bezuschusst, die Firma SMS Siemag AG ist größter privater Sponsor. Die Karte ist in einer Auflage von 20.000 Stück erschienen und kostenlos über den Touristikverband Siegerland-Wittgenstein sowie die Kommunen in Siegen-Wittgenstein und im Kreis Altenkirchen zu beziehen. *juli*

Röhrenhersteller gründen Uni-Stiftung

Die Universität Siegen erhält eine neue Stiftung. Der Vorstand des Verbandes der Röhrenhersteller Siegen ist an die Universität Siegen mit dem Vorschlag herantreten, das zum Zeitpunkt der Auflösung des Verbandes noch vorhandene Verbandsvermögen in Höhe von rund 160.000 Euro in eine unselbstständige Stiftung an der Universität Siegen fließen zu lassen. Damit verbindet sich eine gemeinnützige Verwendung der Mittel einerseits zur weiteren Stärkung der Verankerung der Universität Siegen in der Region durch zielgerichtete Förderung des Bereichs „Betriebswirtschaftslehre kleiner und mittlerer Unternehmen“. Andererseits verbleibt auf diese Weise eine sichtbare Spur der ehemaligen Existenz des Verbandes der freien Rohrwerke Siegen als Repräsentant eines Stückes bedeutender Industriegeschichte des Siegerlandes.

Die Förderung der akademischen Lehre soll vor allem durch die Verleihung von Förderpreisen für besonders qualifizierte Abschlussarbeiten erfolgen. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel – das Stiftungskapital selbst bleibt in ursprünglicher Höhe erhalten – können darüber hinaus auch Zuschüs-

se zu Reisen und wissenschaftlichen Konferenzen gewährt werden. Die Stiftung wird von der Universität Siegen verwaltet. Der Stiftungsrat besteht aus mindestens fünf Mitgliedern. Die Universität Siegen wird in diesem nach einem Rektoratsbeschluss durch den Kanzler sowie aktuell durch Prorektorin Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein vertreten. Die Errichtungsvereinbarung ist seitens der Universität von Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart und Kanzler Dr. Johann Peter Schäfer sowie auf Seiten der Stifter von Bernd Berg (Bergrohr), Rainer Seelbach (Irle Group) und Gunter Hain (Landruf Rohrtechnik GmbH) unterzeichnet.

Kanzler Schäfer betonte: „Es freut mich, dass Herr Berg die Initiative ergriffen hat, auf die Universität zuzugehen. Ich sehe darin ein gutes Beispiel der Verbundenheit der Universität mit der regionalen Wirtschaft.“ Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart: „Auch ich begrüße das Engagement der Unternehmer sehr. Das zeigt, dass die Universität Siegen in der Region angekommen ist und wertgeschätzt wird. Die Stiftung ist ein gutes Beispiel dafür, dass Unternehmen und Region zum beiderseitigen Nutzen kooperieren können.“ *kk*



Rainer Seelbach (Irle Group), Kanzler Dr. Johann Peter Schäfer, Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart, Prorektorin Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, Gunter Hain (Landruf Rohrtechnik GmbH) sowie Bernd Berg (Bergrohr) (v.l.). *juli*

Rechtschreibung bei Schülern zum Teil erschreckend

Prof. Wolfgang Steinig analysiert schriftsprachliche Entwicklung von Jungen und Mädchen

Schreiben Grundschüler heute schlechter als vor 40 Jahren? Sie machen mehr Fehler – das dürfte den meisten Leuten dazu einfallen. Aber die Rechtschreibung ist natürlich nur eine Dimension des Schreibens, zu dem auch Wortschatz, Textgestaltung, Textlänge, Grammatik, Zeichensetzung und Schriftbild, also das Erscheinungsbild der Handschrift, gehören. Der schriftsprachlichen Entwicklung auf den Grund zu gehen, ist eine sehr komplexe Angelegenheit. „Das ist schwerer, als das Lesen zu untersuchen“, sagt Prof. Dr. Wolfgang Steinig vom Germanistischen Seminar der Fakultät I der Universität Siegen. Die Studien Pisa und Iglu (Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung) beurteilen das Lesen, nicht das Schreiben. „Dabei ist das Schreiben für den Erfolg in der Schule viel wichtiger als das Lesen“, befindet Prof. Steinig. Allerdings sei es, so der Germanist, außer von ihm bislang weltweit noch gar nicht fundiert untersucht worden.

Der Sprachdidaktiker und Schreibforscher hat sich schon vor 40 Jahren daran gewagt und die Schriftsprache von Grundschulern umfassend analysiert – und diese Herausforderung hat



Grundschüler haben immer stärker mit der Rechtschreibung zu kämpfen.

ihn bis heute nicht losgelassen. 1972 hat Steinig, damals noch Student in Bonn, über 250 Viertklässlern im östlichen Ruhrgebiet einen kurzen Film gezeigt: Drei Jungen nehmen einem Mädchen die Puppe weg und werfen sie sich zu. Eine Frau kommt hinzu und schimpft die „Lümmel“. Die Schüler sollten anschließend über den Film schreiben, ohne konkrete Fragen und Vorgaben. Dasselbe Experiment hat der Wissenschaftler 2002 und Ende 2012/Anfang 2013 an denselben und an weiteren Schulen wiederholt. Zuletzt waren 400 Schüler beteiligt. Da die aufwändige Auswertung mit Computeranalysen und vorherigen Verschriftli-

chungen noch einige Zeit dauert, liegen von der jüngsten Studie bislang nur erste Ergebnisse zur Rechtschreibung vor.

Die findet der Germanist „recht erschreckend. Man sieht jetzt schon, dass in den letzten zehn Jahren die Fehlerzahl noch einmal deutlich gestiegen ist – und das mit zunehmender Geschwindigkeit.“ So werden heute mehr als doppelt so viele Wörter falsch geschrieben als vor 40 Jahren. Die Resultate überraschten auch, weil sich in den vergangenen Jahren die Abhängigkeit der Rechtschreibleistungen von der Zugehörigkeit zu einer sozialen Schicht noch weiter verstärkt habe. 1972

sei der Zusammenhang zwischen Schichtzugehörigkeit und Fehlerquote kaum zu beobachten gewesen, 2002 hingegen schon deutlich, und bis 2012 habe sich die Korrelation noch einmal verstärkt. „Das ist das Überraschende, dass die soziale Schere hier so weit und immer weiter auseinandergeht.“ Das Schulsystem verstärkte die sozialen Schichtunterschiede ohnehin. Und bei den Empfehlungen für die weiterführenden Schulen spielten die schriftsprachlichen Fähigkeiten eine große Rolle, sodass diese Tendenz weiter verstärkt werde.

Trotz der rasanten Zunahme an Rechtschreibfehlern könne aber nicht unbedingt von einer sinkenden Qualität des Schreibens insgesamt ausgegangen werden. Prof. Steinig spricht vom „Schreibsprachwandel“. Seine Beobachtungen: 1972 haben die Viertklässler vor allem berichtend geschrieben, 30 Jahre später in eher erzählendem Stil. Heute, soviel kann Prof. Steinig schon sagen, bestehen eine größere textuelle Vielfalt und Mischformen. Die Grundschüler schrieben kommentierender als früher, hätten einen größeren Wortschatz und gestalteten ihre Texte besser – allerdings betrifft das vor allem

Schüler aus der oberen Mittelschicht, die einsprachig aufwachsen. Eine Veränderung hat Prof. Steinig im Verhalten der Lehrer registriert: „2002 waren die Lehrer noch viel entspannter als 2012. Wir mussten ganz lange und viel Überzeugungsarbeit leisten, damit die Lehrer überhaupt mitmachten.“ Sie hätten wohl keine Lust mehr, ständig überprüft zu werden, vermutet der Germanist. *juli*

Großes Medienecho

Prof. Wolfgang Steinig hat seine Ergebnisse auf der Jahrestagung des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim im März 2013 vorgestellt, die den Titel „Sprachverfall? Dynamik – Wandel – Variation“ trug. Sein Vortrag wurde viel beachtet. Unter anderem der Deutschlandfunk, die Wochenzeitung Die Zeit und Spiegel online berichteten über die Forschungsarbeit des Germanisten. „Im Moment bekomme ich ständig Anfragen“, berichtet der Germanist im Gespräch mit dem Querschnitt. Ergebnisse der Studie von 2012 sollen nächstes Jahr erscheinen.

Wenn Architekten international arbeiten

Siegener Forschungsgruppe stellt Datenbank vor



Die Länderdatenbank, die die Forschungsgruppe der Universität Siegen in Kooperation mit der Bundesarchitektenkammer aufgebaut hat, stieß beim Außenwirtschaftstag Architektur, Planen und Bauen in Berlin auf großes Interesse. (Foto: Till Budde)

Beim 2. Außenwirtschaftstag Architektur, Planen und Bauen im Auswärtigen Amt in Berlin war auch die Universität Siegen vertreten. Prof. Dr. Bert Bielefeld, Lehrgebiet Bauökonomie und Baumanagement (Fakultät II) und sein Team stellten den über 450 hochkarätigen Teilnehmern die Ergebnisse ihres aktuellen Forschungsprojektes vor. In Kooperation mit der Bundesarchitektenkammer wurde in zweijähriger akribischer Recherchearbeit eine Sammlung von Fachinformationen für exportierende Architekten und Ingenieure in einer Länderdatenbank zusammengestellt. Sie umfasst 30 wesentliche Exportländer (davon 18 europäische, acht asiatische und zwei amerikanische) und enthält auf über 1200 Seiten Informationen zu den Bedingungen der Berufsausübung von Architekten/Ingenieuren, beschreibt den Vertrags- und Leistungsumfang, die Honorierung und Haftungsbedingungen. Zusätzlich werden die Grundzüge des Baurechts, der Raumplanung und des Bauvertragsrechts erläutert und wichtige Kontaktadressen für die jeweiligen Länder zur Verfügung gestellt. Gefördert wurde das

zweijährige Forschungsprojekt durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Insgesamt waren über zehn Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte am Projekt an der Universität Siegen beteiligt.

Staatssekretär Hans-Joachim Otto lobte in seiner Eröffnungsrede die Datenbank als eine in ihrer Detaillierung weltweit einzigartige Sammlung von Fachinformationen für exportierende und exportwillige Architekten und Ingenieure. Die Teilnehmer konnten die Datenbank am Kooperationsstand der Universität Siegen und der Bundesarchitektenkammer direkt ausprobieren. Der Stand war rege besucht, und es gab Anlass zu vielen interessanten Gesprächen, woraus neue Kooperationen und Forschungsansätze entstanden sind.

Die Datensammlung steht auf folgenden Seiten frei zugänglich zur Verfügung:

www.architekturexport.de
www.ipb.architektur.uni-siegen

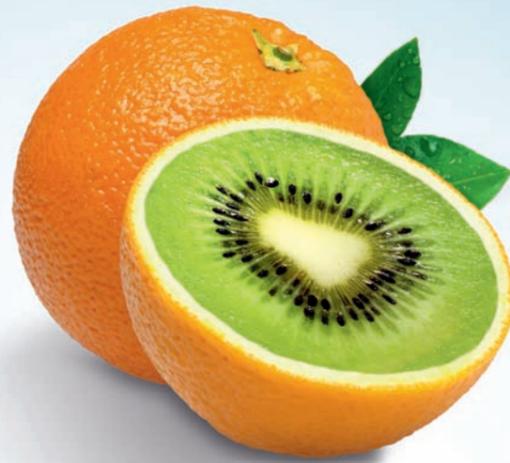
Planspiel: Tablet-PCs vermarkten



Nach der erfolgreichen Ausrichtung des EXIST priME Cup fand im April die nächste Stufe des Unternehmensplanspiels in der Region statt. Dabei konnte das Team der Technischen Universität Clausthal sein Unternehmen gegenüber den Wettbewerbern durchsetzen. Das Management-Training Mastercup fand in den Räumen der

WaldrichSiegen Werkzeugmaschinen GmbH in Burbach statt, die zur Herkules Group gehört. Die Studierendenteams von unterschiedlichen Universitäten übernahmen dabei die Leitung eines Unternehmens, das Tablet-PCs herstellt. Es galt, die richtige Strategie für Forschung und Entwicklung, Personal oder Marketing zu verfolgen, um die größten Marktanteile zu erkämpfen. In die Wertung ging neben den Absatzzahlen auch eine Präsentation vor einer Expertenjury ein, die auch aus Vertretern der WaldrichSiegen Werkzeugmaschinen GmbH bestand. Dem Team der TU Clausthal gelang es, sich von den Wettbewerbern abzusetzen und in die nächste Runde des Planspiels einzuziehen.

Alles außer gewöhnlich.



Wir suchen derzeit besonders im Raum Siegen, Gießen, Olpe, Westerwald

Wir haben mehr zu bieten. Auch für Sie!

Möchten Sie Führungsverantwortung, überdurchschnittliches Gehalt und viel Abwechslung – direkt nach dem Studium? Dann kommen Sie doch zu Lidl! Als Trainee (w/m) zum Verkaufsleiter bekommen Sie von Anfang an 63.000 € Einstiegsgehalt mit attraktiver Entwicklung und einen neutralen Firmenwagen, den Sie auch privat nutzen können. Individuell zugeschnittene Weiterbildungsprogramme unterstützen Sie bei Ihrer Karriereplanung. Ein iPad mit spezieller Software hilft Ihnen, die tägliche Arbeit zu organisieren. Wenn Sie ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit, ein vorbildliches Auftreten und Spaß an neuen Herausforderungen mitbringen, sind Sie bei uns genau richtig. Worauf warten Sie noch? Wir freuen uns auf Sie!

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.karriere-bei-lidl.de/trainee



EINSTIEG BEI LIDL

Lidl lohnt sich.

400 Absolventen verabschiedet

Jahresfeier der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät im Apollo

Bei der Jahresfeier der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Universität Siegen im Apollo-Theater wurden 400 Absolventen und 40 Doktoren des Studienjahres 2012/13 verabschiedet. Begleitet von Freunden und Familien waren sie der Einladung des Dekans, Professor Dr. Ullrich Pietsch gefolgt, um ihren Abschluss an der Universität Siegen zu feiern. Besonders geehrt wurden die Absolventen mit herausragenden Studienleistungen und Doktoren mit ausgezeichneten Promotionsleistungen. Für Lacher sorgte das Siegerländer Kabarett-Duo Weigand und Genähr mit einer kurzweiligen Moderation. Mit seinem Festvortrag und Reisebericht aus der

Antarktis zum Thema „Was interessiert uns das Wetter bei den Pinguinen?“ begeisterte der Wissenschaftler und Klimaforscher Dr. Gert König-Langlo. Wissenschaftliche Ergebnisse und anschauliche Bilder vom Leben und Arbeiten auf einer Forschungsstation in der Antarktis vermittelten interessante Einblicke in die Klimaforschung.

Nach dem Grußwort von Bürgermeister Steffen Mues, der in seiner Rede die tragende Rolle der Universität als „herausragenden Standort-Faktor“ für die Region Siegen herausstellte, ging es weiter mit den Ehrungen. Über den erstmalig vergebenen Lehrpreis der Naturwissenschaftlich-Tech-

nischen Fakultät (NT) durfte sich Professor Dr. Karsten Kluth aus dem Department Maschinenbau freuen, der die Auszeichnung infolge seiner „mitreißenden Wissensvermittlung mit hohem Praxisbezug“ erhielt. Zum zweiten Mal wurde der Forschungspreis der NT Fakultät verliehen, der in diesem Jahr an Professor Dr. Holger Schönherr aus dem Department Chemie-Biologie ging. Mit dem Preis würdigte die Fakultät seine weltweite Sichtbarkeit, hohe Drittmittelerwerbung und die hohe Vernetzung seiner Projekte innerhalb der Fakultät. Weiterhin wurde Dr.-Ing. Natasa Zivic für ihre Habilitation auf dem Gebiet der Elektrotechnik/Nachrichtentechnik ausgezeichnet.



Bei der Jahresfeier wurden Absolventen und Doktoren für herausragenden Leistungen geehrt.

Offenes Ohr für die Studierenden

Philosophische Fakultät legt Wert auf persönliche Ansprache und kurze Wege



Prof. Dr. Raphaela Averkorn, Prof. Dr. Rainer Leschke, Prof. Dr. Petra M. Vogel und Prof. Dr. Angela Schwarz (v.l.).

Wer durch den 2. Stock des K-Traktes im AR-Gebäude geht, hat meist ein konkretes Anliegen und sucht Unterstützung. Hier findet man das Organisationsteam der Philosophischen Fakultät und damit die Personen, an die sich die Studierenden mit Fragen wenden können.

Entstanden ist dieses Beratungszentrum nachdem Zusammenschluss der ehemaligen Fachbereiche 1 und 3 zur Philosophischen Fakultät, als die Koordination der Information, Beratung und Organisation von nun nahezu 7.000 Studierenden zu einer neuen Herausforderung wurde. Zu den gestiegenen Anforderungen an die Kommunikation durch die Größe der Fakultät kam die neu geschaffene Studienstruktur der aktuellen Bachelor- und Masterstudiengänge hinzu. Eines der Ziele beim Auf- und Ausbau des Servicebereichs der „Philosophischen Fakultät“ bestand darin, trotz des enormen Wachstums die von den alten Fachbereichen her gewohnten persönlichen Kommunikationsstrukturen und kurzen Wege zu erhalten und wenn möglich noch zu optimieren. Transparenz ist ein entscheidender Faktor: Denn trotz gestiegener Studierendenzahlen und erhöhten Erklärungs-, Lehr- und Raumbedarf müssen Informationen schnell und orientiert an den Bedürfnissen der Studierenden zur Verfügung stehen.

Die Studienberatung ist im Semester ganztägig besetzt; die Türen des Praktikumsbüros und des Dekanatssekretariats sind meist geöffnet. Studierende, Interessierte, Mitarbeiter sowie Lehrende finden für alle Belange die richtigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner. Auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter birgt das Konzept der kurzen Wege enorme Vorteile: Die meisten Probleme lassen sich im benachbarten Büro oder kurz auf dem Flur klären.

In wenigen Schritten zur Information – das gilt auch für die Homepage der Fakultät: Direkt auf der Startseite finden Studierende aktuelle Hinweise zu Leh-

re und Studium. Freiwillig ist die Mailingliste, über die Studierende von Dekanatsseite über studienrelevante Themen informiert werden können. Auch eine Bedarfsabfrage zu benötigten und gewünschten Modulen wurde eingerichtet, um von Seiten des Dekanats auf die Bedürfnisse der Studierenden reagieren zu können.

Nach fast einem gemeinsamen Jahr im 2. Stock stellt nicht nur die Dekanin, Prof. Dr. Petra M. Vogel fest, dass die meisten Mitglieder der Fakultät die offene Kommunikationskultur schätzen. Unterstützt wird die Dekanin von den zwei Geschäftsführerinnen, Dr. Ute Wagner und Martina Stötzel, und der Dekanatssekretärin, Eleonore Althaus.

Derzeit hat die Philosophische Fakultät sieben Studienberaterinnen und Studienberater. Möglich wurde diese Aufstockung durch die Einführung der Academic Advisors im Rahmen des Linus-Programms. Bei der von der Studienreform ermöglichten Individualisierung von Studienverläufen ist diese Zahl durchaus notwendig. Die Beraterinnen und Berater gehören jeweils einem von drei thematischen Clustern an: Die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer und Theologien bilden ein Cluster, die Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften ein weiteres, die Lehramtsfächer das dritte Cluster. Die Personen, die die Lehre koordinieren, sind ebenfalls diesen Clustern zugeteilt. Sie arbeiten eng mit dem Prodekan für Lehre, Prof. Dr. Rainer Leschke, zusammen. Unter anderem ist der kontinuierliche Austausch mit den Fächern unerlässlich, um reibungslose Abläufe beispielsweise bei Akkreditierungsprozessen und deren Umsetzung zu gewährleisten. Dass für die Lehrenden und die Studierenden bei der Semesterplanung auch im technischen Bereich alles reibungslos funktioniert, dafür sorgen die Mitarbeiter der LSF-Administration.

Im Praktikumsbüro finden Studierende Angebote und Unter-

stützung. Internationale Studierende sowie Studierende mit dem Wunsch, eine Zeitlang im Ausland zu studieren, wenden sich an das Büro für Internationales. In Kooperation mit der Prodekanin für Internationales, Prof. Dr. Raphaela Averkorn, werden die beiden international ausgerichteten Masterstudiengänge Roads to Democracy(ies) und Internationale Kulturhistorische Studien koordiniert, die Internationalisierung der Fakultät weiter entwickelt, das fakultätsinterne fachlich orientierte Study Buddy Programm „Mentoring in International Academic Exchange“ aufgebaut sowie in Kürze das „Zertifikat für Internationales“ für die Studierenden der Philosophischen Fakultät eingeführt.

Studierende, Stipendiatinnen und Stipendiaten, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, Forscherinnen und Forscher der Universität Siegen sowie Gäste an der Hochschulen aus dem In- und Ausland finden an der Philosophischen Fakultät national und international vernetzte Forschungsaktivitäten vor, die vom Prodekanat für Forschung unterstützt werden. Das geschieht auf mehreren Ebenen wie der Bildung von Forschungsschwerpunkten zur stärkeren Verflechtung Siegener Forschungen und dem Austausch über die Grenzen der Fakultät und der Hochschule hinweg, etwa über das Forscherkolleg oder das Forschungsinstitut für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität, dessen Geschäftsführung derzeit der Prodekanin für Forschung, Prof. Dr. Angela Schwarz, obliegt. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bildet in der Philosophischen Fakultät ein besonderes Anliegen. Junge Forscherinnen und Forscher können von einem Budget für die finanzielle Unterstützung etwa von Tagungs- und Forschungsreisen profitieren. Zum regeren fachlichen Austausch trägt die regelmäßig vom Prodekanat organisierte Nachwuchstagung bei, auf der Promovierende ebenso wie Habilitierende über methodische und inhaltliche Probleme diskutieren können.



Auf einen Kaffee mit: Biologe Dr. Christoph Forreiter

Dr. Christoph Forreiter von der Fakultät IV, Department Chemie-Biologie, engagiert sich bei der Kinder-Uni. Im vergangenen Semester hielt der Biologe einen Vortrag über fleischfressende Pflanzen. Das kam nicht nur bei den Kindern gut an. Auch der WDR KiRaKa (Kinderradiokanal) meldete sich bei Forreiter und lud ihn zum WDR-Wissenstag in der Phänomena Lüdenscheid ein.

Wie kam der Kontakt mit dem WDR zustande?

Forreiter: Offensichtlich wird die Siegener Kinder-Uni über die Region hinaus wahrgenommen und so bin ich von der Redaktion des Kinderradiokanals KiRaKa angesprochen worden, ob ich beim Naseweißtag mitmachen will. Ich halte das für eine tolle Sache. Der Tag war sehr interessant. Die Kinder waren ein aufmerksames Publikum, und es war spannend die anderen Vorträge zu hören und an den Workshops teilnehmen zu können.

Dietrich Grönemeyer stand auch auf dem Programm, oder?

Forreiter: Ja, auf den hatte ich mich sehr gefreut. Ich komme aus Bottrop und habe in Bochum studiert. Leider hat Grönemeyer aber abgesagt und wurde nur mit einem Interview eingespielt.



Wieso haben Sie fleischfressenden Pflanzen als Thema gewählt?

Forreiter: Ich bin von Hause aus Botaniker. Da liegt das nah. Aber die Botanik hat es leider im Vergleich zu anderen Naturwissenschaften schwer. Physiker und Chemiker können mit verblüffenden Experimenten schnell für Begeisterung sorgen. Bei Pflanzen muss man den Blick auf die Strukturen richten. Das ist nicht unbedingt kindertauglich. Aber die fleischfressenden Pflanzen sind ein dankbares Thema. Die Kinder finden diese Organismen aufregend, denn sie machen ihnen ein bisschen Angst. Also geht es nicht nur darum, die Fangtechniken vorzustellen, sondern auch darum zu erklären, dass die Pflanzen zum Überleben Stickstoffquellen brauchen und dass durch den Druck von Selektion und Anpassung Pflanzenarten entstanden sind, die Insekten fangen. Man muss also keine Angst haben, dass man den Finger verliert, wenn man sie berührt. Ich möchte vermitteln, dass die Pflanzen nicht ‚böse‘ sind, wie die Kindern manchmal befürchten.

Was möchten die Kinder wissen?

Forreiter: Zuerst kommt immer die Frage: Sind die gefährlich? Die Kinder dürfen die Pflanzen dann berühren, den Schnappme-

chanismus der Venusfliegenfalle ausprobieren oder den klebrigen Sonnentau fühlen. Ich muss mich in dem Zusammenhang bei der Justus-Liebig-Universität Gießen bedanken, die mir rund 20 fleischfressende Pflanzen für die Vorträge zur Verfügung gestellt hat. Die Kollegen pöppeln die Pflanzen jetzt wieder hoch. Wenn sie viel angefasst werden, nimmt das die Pflanzen ganz schön mit.

Was begeistert am meisten?

Forreiter: Die Kinder fasziniert besonders, dass es fleischfressende Pflanzen gibt, die von Feldmäusen oder Spitzmäusen als eine Art Klo benutzt werden. Diese Kannenpflanzen können solche großen Tiere nicht verdauen, wohl aber ihre Exkremente. Die Spitzmaus leckt den Nektar ab, und die Pflanze freut sich über das Tierpipi. Diese Geschichte kommt bei den Kindern riesig an.

Ist es schwierig für Sie, vor einem so jungen Publikum zu referieren?

Forreiter: Ich habe früher viel Kinder- und Jugendarbeit gemacht. Ich merke auch schnell, wenn die Aufmerksamkeit nachlässt. Wenn die Kinder anfangen Papierflieger zu basteln, ist es höchste Zeit das Thema zu wechseln. Da muss man keine Disziplin einfordern, sondern erkennen: Was du hier erzählst langweilt.

Werden Sie bei der Kinder-Uni weiter mitmachen?

Forreiter: Ja, in diesem Semester mit einem Vortrag übers Rauchen und Tabaksucht. Das mache ich zusammen mit Schülern. Die 7a der Realschule am Kreuzberg in Netphen gestaltet die Vorlesung mit. Die Kinder-Uni bedeutet ohne Frage großen Aufwand, der sich aber lohnt. Es ist ein tolles Aushängeschild für die Universität. Gerade aus der Tradition einer Pädagogischen Hochschule sollte man die Kinder-Uni pflegen und weiter entwickeln. *san*

Impressum

facebook.com/unisiegen

twitter.com/unisiegen

Herausgeber:

Der Rektor der Universität Siegen

Redaktion:

Katja Knoche (kk, verantwortl.)

Sabine Nitz (san)

Julia Montanus (juli)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder.

Anschrift:

Universität Siegen

57068 Siegen

Tel.: +49 271 740 4864/4860

Fax: +49 271 740 4911

presse@uni-siegen.de

Layout:

Sina Babberger

Druck und Anzeigen:

VMK-Verlag

f. Marketing u. Kommunikation

GmbH & Co. KG / Monsheim

www.vmk-verlag.de

Redaktionsschluss:

Diese Ausgabe: 26. April 2013

Nächste Ausgabe: 14. Juni 2013